

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Anzeigen-Carré.

Abnahme von Anzeigen bis zum 1. Juli 1906. Die 1. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 2. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 3. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 4. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 5. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 6. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 7. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 8. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 9. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 10. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare.

Bezugsgebühr:

Wichtigste Nachrichten für den Tag. Die 1. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 2. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 3. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 4. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 5. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 6. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 7. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 8. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 9. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare. Die 10. Auflage der Zeitung ist ca. 8.000 Exemplare.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Beste Bezugsquelle für Illuminationslaternen, Kinderlampen Oscar Fischer, am See 21, Kotillonfabrik.

**Arminia** Militär-Dienstkosten-Versicherungen  
München  
Verw.-Bureau in Dresden: Johann Georgen-Allee 33 (eig. Haus).

Garten-Veranda-Möbel  
eigener Fabrik  
**Rudolph Seelig & Co**  
30 Pragerstrasse 30

**Egers** Preisliste und Muster franko.  
unverwüßliche Livree-Kleidung.  
Rob. Eger & Sohn, Frauenstrasse 3 u. 5.

**Bruchleidenden** empfiehlt seine vorzüglich passenden und sichere Hilfe bindenden Bandagen eigener bewährtester Konstruktion: Bandagist und Orthopäde **M. H. Wendschuch sen.**, nur Marienstr. 22b, im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

**Nr. 184. Spiel:** Aus- und Einblicke in den Zukunftsstaat. Der König in Kiel, Verein der Sozialisten, Silberfund im Schlosse Dörsow. **Nutznah. Bitterung:** Kühler, regnerisch. **Sonnabend, 7. Juli 1906.**

## Aus- und Einblicke in den Zukunftsstaat.

Es ist nur natürlich, daß sich in Frankreich sozialdemokratische Probleme mit sehr erheblicher Deutlichkeit und — Dreifachheit herauszuheben, als etwa in Deutschland und England oder gar in den Vereinigten Staaten. In den beiden europäischen Ländern, deren politische und wirtschaftliche Verhältnisse die Basis für einen Vergleich mit Frankreich bieten können, besitzt das konservative Element und die konservative Weltanschauung ein nicht bloß durch historische Traditionen gebilligtes Ansehen, sondern eine tatsächliche und wegen der Staatseinrichtungen, die auf dem Konservatismus beruhen, durchaus achtunggebietende Stärke. Und das nicht nur in den Parlamenten. In beiden Nationen wird die große Mehrheit der Bevölkerung von monarchischen Gesinnungen und religiösen Idealen so sehr beherrscht, daß schon deshalb eine grundsätzliche Gesellschafts- und Wirtschaftskritik, die dem Staate einen neuen Inhalt, dem einzelnen ein neues Wesen geben will, recht wenig Aussicht auf Beachtung und Nachfolge hätte. In den Vereinigten Staaten von Amerika fehlen zwar diese Schweregewichte der öffentlichen Zustände in ihrer gegenwärtigen Gestalt; dafür aber tritt dort das geschäftliche Moment, alles abhängig und mit sich fortziehend, so sehr in den Vordergrund, daß es jeder Absicht einer Umwälzung, die die geltenden Bedingungen des Erwerbsebens umzuformen wollte, einen unübersteiglichen Wall entgegensetzt.

Ganz anders im heutigen Frankreich. Seit hundert Jahren und mehr hat dort der Monarchismus seine dauernde, unbestrittene Stütze mehr gehabt. Die Republik, die „freie“, und, wie es oft vor kurzem die Andächtigen Entzückungen bewiesen haben, doch so untreue Republik hat ihre Stellung mehr und mehr befestigen können, jedoch nicht ohne den Vergehens, den zum Teil kindlichen Anschauungen, die aus der Tiefe der Volksmassen herausdringen, immer weitere Zugeständnisse machen zu müssen. So sind durch die letzten Wahlen zur Deputiertenkammer Parteien zu maßgebendem, ja entscheidendem Einflusse im Staate gelangt, die bei den verschiedensten Anfängen, namentlich in Bezug auf sozialpolitischen Fragen, ihre durch keine nationalen oder ethischen Bedenken eingeschränkten Sympathien für die Theorien der revolutionären Sozialdemokratie bekundet haben. Aber damit nicht genug! Mit der Annahme und Durchführung des Gesetzes, das die Trennung von Staat und Kirche auspricht, ist aus dem Pan der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ein zweiter harter Pfeiler herausgehoben worden, und bereits wächst auf der Trümmerstätte des antiken Staats- und kulturellen Umtriebs, den Resten der Fundamente Bestätigung androhend, in erstaunlicher Höhe und Mannigfaltigkeit empor.

Im Spiegel dieser Entwicklung wird es ersichtlich, wie gerade in Frankreich der kollektivistische Gedanke einen Vertreter finden konnte, der allen Erstes seine positive und praktische Verwirklichung ins Auge faßt oder wenigstens sich an dieser Aufgabe versucht; auf solchem Boden, unter so günstigen Vorbedingungen, wie in den letzten Jahren die Politik der französischen Regierung und Volkvertretung sie geschaffen, mußte jede noch so radikale und revolutionäre Anschauung Wurzel schlagen und üppig gedeihen. „Genosse“ Jean Jaurès hat es unternommen, den Zukunftsstaat, um das Wort des Fürsten Bülow zu gebrauchen, aus dem Futural hervorzuspazieren zu lassen. Gleich nach dem Zusammentritt der neuorganisierten französischen Kammer legte er in einer programmatischen Rede Aus- und Einblicke in den von ihm erträumten Zukunftsstaat dar. Wegen die Reaktionen des bekannten französischen Parlamentarismus waren schon einige Zeit zurück, so sind sie doch interessant genug, um jetzt — wo eine politisch stillere Periode es zuläßt — einer kritischen Durchleuchtung gewürdigt zu werden. Sei es, daß die jüngsten Wählerfolge den Eigendünkel der sozialistischen Partei ins Ungemessene gesteigert haben, sei es, daß das unaufhörliche Drängen der deutschen „Wanderpartei“, den so oft gerügten Mangel an selbstständiger politischer Agitation und Betätigung endlich abzustellen. Herrn Jaurès und die Seinen nicht hat ruhen lassen — sicherlich hat auch die unerhörte Schwäche und Nachgiebigkeit des Kabinetts das Ihrige getan — genau, der Zukunftsstaat, wie er in den Köpfen denkender Sozialdemokraten sich malt, aber wenigstens die Möglichkeiten und Voraussetzungen der zukunftsstaatlichen Herrlichkeit sind vor uns erschienen.

Aber es ist ihnen und ihrem Bekämpfer ergangen wie dem Ritter von der traurigen Gestalt, der, einmal an die Öffentlichkeit heraustrat und mit dem wirklichen Leben in Berührung gebracht, schon nach den ersten kläglichen Proben seiner Ritterhaftigkeit seinen Unverstand sich bewußt wurde und am liebsten in die Verfassung verschwinden möchte! War hat Jaurès, indem er um Schluß seiner auf zwei Kammerungen verteilten Rede mittere Angriffe gegen die Radikalen und ihre Regierungsvorhaben führte, sich einen guten „Abgang“ zu sichern gesucht, aber dieser geluchte Schlüssel konnte nicht verhindern, daß der Einbruch, den die Kammer gewonnen hatte, man habe es mit Frankreich aber mühsam abgequälten Aus-

gaben einer überreisten Phantasie zu tun, die man unmöglich ernst nehmen könne, noch ganz erheblich verhärtet wurde. Und so ist das Fazit der langatmigen Tiraden des sozialistischen Führers über seine Ideen vom Zukunftsstaate dahin zusammenzufassen: Er ist im Reich der Fächerlichkeit verfallen. Im allgemeinen verlagert sich der ernste Mensch den Klängen, er könne der Vorlesung vor- oder entgegenarbeiten, und er begnügt sich mit den Aufgaben und Problemen schöpferischer Tätigkeit, die seiner Zeit gemäß und vom Standpunkte der politischen und wirtschaftlichen Interessen als berechtigt, mit Rücksicht auf die geistigen und materiellen Bedürfnisse einer Nation als erfüllbar erwiesen sind. Ein anderes ist es, ob ein Bismarck eine Nation der politischen Einheit und Größe entgegenführt und damit einem Sehen entgegenkommt, das von Gleichem auf Gleichem sich werben hat und aus der Not nationalen Niederganges heraus geboren wird; ein anderes, ob Jaurès und die anderen Propheten und „Kenner“ des Zukunftsstaates eine neue Ordnung aller menschlichen und göttlichen Dinge einführen wollen, die auf die von der Natur gegebenen und unveränderlichen Eigenschaften des Menschen keine Rücksicht nimmt, sondern sich leichtfertig-dünkelhaft über solche Naturnotwendigkeiten hinwegsetzen soll, also schon dadurch den Keim der Revolution, des Verfalls in sich tragen würde. Für Jaurès gab es keine Zweifel, keine Skrupel: sein Programm für den Zukunftsstaat war fertig — so meinte er wenigstens —, also mußte es auf der Tribüne des Palais Bourbon, gewissermaßen unter dem Weisheit einer Regierung, die manchen offenen Sozialisten, manchen zu schönen sozialistischen Hoffnungen berechneten Radikalen als Königreich schilt, das Licht der Welt erblicken.

Aber Herr Jaurès hat wenig Neues gesagt, und was er Neues vorbrachte, belustigte die Kammer. Wichtiges aber, weil es zugleich eine Kritik von vernichtender Schärfe enthält, ist das, was er nicht gesagt hat. Die gesetzliche Regelung der künftigen Staatsform, die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Durchführung der kollektivistischen Gedanken, nach der Verwirklichung dieser Ideen die Verhinderung einer Wiederkehr der heutigen Zustände, die Besitz und Eigentum nicht entschoren können, die Heberwahrung und dauernde Sicherstellung der sozialistischen Dreieinigkeit, die sich ausdrückt in den Schlagworten: „Gleiches Maß an Arbeit, Lohn und Genuß“ — über alle diese entscheidenden Fragen ist Jaurès die Auffassung schuldig geblieben, oder hat sich für ihre Beantwortung eine Frist von 4 bis 5 Monaten erbitten. Mühte dieses Verlangen in entscheidenden Augenblicken eigentümlich berühren, so konnten andererseits die positiven Gedanken und Vorschläge, die Jaurès, zum Sprechen genötigt, aufstufte, nicht anders als mit Lachen und Kopfschütteln aufgenommen werden, so besonders als er die „Lehren“ der deutschen Sozialdemokratie, in die Enge getrieben, nachbetete und die Forderung aufstellte, daß die Kapitalisten — die es also auch im sozialistischen Zukunftsstaate noch geben würde — zu einer Verwerfung ihrer Geldmittel nach einer bestimmten Richtung, nämlich lediglich zum Kaufe der Erzeugnisse, seien diese materieller oder geistiger Art, gezwungen werden müßten. Damit wäre dann nämlich der Zukunftsstaat etabliert, in dem nicht Verarmung und Verfall, nach Goethe des Menschen allerhöchste Kraft, sondern die Willkür der trägen, aber agitatorisch um so leichter zu bewegenden Massen herrschen würde.

Herrn Jaurès' Vortrag war ein Schlag ins Wasser. Sein zur Abwehr der kollektivistischen Utopien berufener Gegner im Ministerium, Herr Clemenceau, hatte die besseren Gründe und hatte auch die besseren Gefühle und Urteile der Kammer für sich. Mit erdrückender Mehrheit wurde seiner Rede die Ehre des öffentlichen Anschlages zu teil, während man es vorzog, über die Jaurèsischen Phantasien den Schleier der Beredsamkeit zu breiten. Das aber ist das Charakteristische an dieser parlamentarischen Debatte über die Zukunftsstaat-Theorie, daß dieselben Parteien, die im allgemeinen nur ein schmales Grenzgebiet von dem revolutionären Nachbar trennt, die auf so zahlreichen Gebieten der inneren, der Finanz- und Wirtschaftspolitik getrennt marschieren und vereint schlagen, den Kollektivismus mit aller Entschiedenheit abgelehnt haben. Und mit Recht; denn es hat sich wieder einmal mit aller nur möglichen Deutlichkeit gezeigt, daß der kollektivistische Zukunftsstaat mit seiner Richtsagung der menschlichen Natur, seiner Vernichtung alles persönlichen und nationalen Strebens, seiner gänzlichen Loslösung von allen religiösen und ethischen Idealen vor dem Tribunal der menschlichen Vernunft und Sittlichkeit nicht bestehen kann.

## Neueste Drahtmeldungen vom 6. Juli.

**König Friedrich August in Kiel.**  
Kiel. Der König von Sachsen folgte am Freitag, nachdem er das Eisenachtschiff „Wittin“ verlassen hatte, einer Einladung des Großadmirals v. Roeder an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, wofür das Frachtschiff „Eisenach“ wurde. Der König verließ mehrere Ordensbanden, darunter an den Kommandanten des Flaggschiffes Kapitän zur

See Land. Der Kommandant des Eisenachtschiffes „Wittin“, Kapitän zur See Scheibel, erhielt das Bismarck des Königs. Spiel. König Friedrich August von Sachsen hat heute nachmittag 2.17 Uhr mit seinem Gefolge die Stadtreise nach Dresden angetreten. Prinz Heinrich von Preußen begleitete den König zum Bahnhof.

**Preussischer Landtag.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Abgeordnetenhause. Zur Beratung des vom Verordnungsamt abgeordneten Volksschulunterhaltungssache liegen zahlreiche Anträge vor, insbesondere ein Kompromissantrag der beiden konservativen und der nationalliberalen Partei, wonach für die Unterbreitung der Staatsmittel auch die Schulverbände zum Kreis-ausschusse für je 5 Jahre ein Verteilungsplan aufgestellt werden soll, der der Feststellung durch die Schulbehörde bedarf. Die Lehrerberatung soll so geregelt werden, daß in Schulverbänden mit 25 oder weniger Schülern die Gemeindegemeinde die Wahl aus drei von der Schulaufsichtsbehörde als befragt bezeichneten Vornamen wählt, während die größeren Gemeinden bei ihrer Wahl nur an eine bestimmte Frist gebunden sind. Die Mitwirkungsrechte der Gutsbesitzer bei der Beratung in Gemeindevorständen sollen wieder befristet werden. Endlich soll eingepflichtet werden, daß weitergehende Berufsrechte der Gemeinden aufrecht erhalten werden sollen. — Die sonst vorliegenden Anträge bedürfen sich im wesentlichen von den bereits bei der früheren Beratung im Abgeordnetenhause gestellten.

**Belgien.** (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhause nahm das Volksschulunterhaltungssache durchweg nach den Kompromissanträgen gegen Freistellung, Rollen und einen Teil des Zentrum an. Morgen tritt Logungsstich ein.

**Rosenthal.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Geheimrat Seig wird zum Gouverneur von Kamerun ernannt.

Berlin. Nach einem Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs v. Lindemann hat die Ostafrika am 4. Juli Ostafrika erreicht. — Wie schon gemeldet, waren die Hottentotten nach ihrem Vorstoß auf Warandab-Bosch in den Gesichten vom 20. und 21. Juni wieder in südwestlicher Richtung zurückgezogen worden. Die Abteilung des Majors Sieberg hatte die Verfolgung aufgenommen, mußte aber, nachdem sie drei Tage ohne Wasser geblieben war, an den Oranje heranziehen. Major v. Fretschold nahm von Windbrift aus die Verfolgung auf und drangte die Hottentotten, die sich in den Orangebergen festsetzen wollten, nordwärts nach Hugenboer. Major v. Fretschold hat mit den Hauptkräften Hugenboer erreicht und die wichtigsten Wasserstellen am Oranje, Nischling und Ulabir-River besetzt. Er bleibt am Ort. Eine kleine Hottentottentruppe hatte mit gestohlenem Vieh nördlich Windbrift die Grenze überschritten. Die englische Grenzpolizei nahm unversehrt am Steinboer eine Herde von 33 Köpfen beim Viehboer fest, gab das Vieh an die deutschen Truppen zurück und führte die Hottentotten nach Springbok ab. Unter diesen befindet sich der Unterkapitän Josef Christian, Refte des Hauptlings Johannes Christian, der nach Morgenas Gefangennahme die Hottentotten führte.

**Sur Vaas in Russland.**

Petersburg. In der Reichsduma erlattet Professor Schischkin weiter Bericht über die Hottentott-Vorgänge und gibt Einzelheiten über mehrere Episoden aus den blutigen Ereignissen. Neben dem Hauptantrag der Programms, daß die Regierungskreise die Juden mit den Anarchisten und jeden Abwehrversuch mit einer Degerestrolche identifizieren. Neben bezeichnet es als Pflicht der Duma, eine Maß zu organisieren, um künftige Programme zu verwalten, und ein Gesetz zu beschließen, das den Soldaten gestattet, offenbar ungesüchtlichen Weisheiten ihrer Befehlshaber den Gehorsam zu verweigern. Wenn die Duma ohnmächtig bleibt, wird Russland die Intervention der europäischen Mächte zu dulden haben, und zwar nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit, sondern auch aus finanziellen Rücksichten. Jafarow sagt: Die Politik der Regierung ist klar, sie will die Freiheitsbewegung in dem Blute der schwachen Nationalität erstickten. Das russische Volk ist unschuldig; aber seine Regierung bedeckt es mit Schande.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Nischow Gouvernement (Riesel) umzingelten nachts 25 Kosaken einen Hofhofen, worin sich eine Bombenwerkstatt befand. Plötzlich erfolgte eine Explosion, durch welche 8 Kosaken getötet und 6 verwundet wurden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Generalmajor Meckel, der Organisationsleiter der japanischen Armee, ist heute in Döberitz abgefahren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der des Muttermordes angeklagte Schlächter Max Jorby wurde freigesprochen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Schwere Gewitter werden aus vielen Teilen Deutschlands gemeldet. In der Nähe von Töhlen wurden zwei auf der Jagd befindliche Herren vom Blitze erschlagen. — In Spittel (Koblenz) extraxen infolge Ueberfüllung durch Gewitterregen zwei Kinder. Ein Güterzug wurde durch Hochwasserschwellung entgleist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die russische Regierung teilte amtlich mit, daß sie eine verstärkte polizeiliche Grenzüberwachung an der Ostsee angeordnet habe zur wirksameren Verhinderung von Waffen- und Munitionsexporten nach Russland auf dem Seewege.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Mein-Westf. Stg.“ von angeblich gut unterrichteter Seite hört, ist anlässlich der Geburt des jüngsten Thronerben ein königlicher Gubenentia für militärische und politische Bergehen in Aussicht genommen. Der Erlass, der sich auch auf kleine Post- und Geldtrafen erstreckt, wird voraussichtlich am Tage der Taufe des jungen Prinzen veröffentlicht werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Mörder des Nachwächters Braun, der Arbeiter Zeing, dessen Tat nebst Begleitumständen die vielmehrstrittene lax Peine veranlaßte, ist in einem Hospital in Rönhou an der Schwindsucht verstorben.

**Pramanns Erbswurst!**  
Pramanns Suppen! \* Fabrik Raddehl 1/8.















Familiennachrichten.

Die am 4. Juli erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens...

Allen lieben Freunden und Bekannten nur herzlich die traurige Nachricht, daß mein lieber, treu- folgender Gatte, unser Vater, Groß- und Schwagerwarter Herr Gastwirt Traug. Jacob...

Heute nachmittag verchied plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin Alma Probst geb. Scheiblich.

Gestern abend 8 Uhr entfiel in Gott nach längerer schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, treu- folgende Gattin und Mutter Frau Ida Höhne geb. Heinse.

Am Freitag früh entfiel nach langem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegers- und Großvater Herr Gustav Schäfer Buchbindermeister.

Gestern nachmittag 5 Uhr entfiel nach kurzem Krankenlager von keinem mit Gebuld ertragenden schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann und treu- folgender Gatte, der Saameister Edmund Kluge.

Verloren + Gefunden.

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Kirchen-Nachrichten für den 4. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Juli 1906, und die folgenden Sonntage.

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Unter anderem Diners- fache für die Ausstellung, mehrere grüne färbliche Stempelmarken...

Geschäfts- An- und Verkäufe. Sichere Existenz. Verkauft sofort mein gutes, flottgehendes Ratskeller- Restaurant und Café mit Grundst. Anzahlung 8000 Mk.

Fabrikationsgeschäft. In einer industriereichen Hauptstadt Mitteldeutschlands ist wegen vorgerückten Alters des Inhabers günstig zu verkaufen.

Seltene Gelegenheit! Eine im besten Zustande befindl. Buchdruckerei mit Zeitung, modern eingerichtet, mit guter Kundsch.

Entgehende Leihbibliothek mit Papierwarengeschäft auf Hauptstr. Dresd. am Ver- b. für 2000 Mk. zu verkaufen.

Eckrestaurant per bald unter sehr günst. Beding- ungen zu verkaufen event. zu verpachten.

Kauf oder Beteiligung sucht erfahrener Kaufmann an so- baldem Geschäft, wozu 8-10 Mk. ge- nügend. Offert. erbeten unter Z. 6583 Exped. d. Bl.

Restauration, Konditorei u. Café. 2 Min. v. Postpl. v. 1. April zu verm. oder mit Grundst. verpäch- tlich.

Barbier- und Friseurgeschäft. Seit 26 J. in kleinerer Fabrikstadt bestehend, mit nur vorz. Kund- schaft.

Produktengeschäft. 8 Nähe Vismuthschl. abtreifl. f. 700 Mk. vert. kostenl. d. Wausch, Marktballstr. 10.

Restaurant. Im Zent. Alft., mit Stehbier, 7 Betten, kleine m. schön. Wohn- nur 1000 Mk., hoher Umlauf, an- schließl. Käufer billig zu verk.

Bäckerei u. Konditorei mit Grundst. 106, sehr billig zu verkaufen. Nur einst. Selbst- käufer wollen sich melden unter K. 4. 618 Exped. d. Bl.

Milch- und Buttergeschäft. Englos u. Urdetail, verband. m. Dampf- u. Molkerei, hochmodernes Geschäft, in kaufmänn. Bill. zu verkaufen.

Grundstücks- An- und Verkäufe. Gutgehendes Produkten-Geschäft in welchem sich noch Schnitt- wagen einrichten lassen, weil kein beachtliches Geschäft am Plage, in Billig zu verkaufen.

Landgut, 63 Acker gr., m. großartig. Garte n. in tadellosem Zustande, herr- liche Lage, wenig belastet, nahe Stadt, Bahn, Eisen, nur alter- holder Hof, vollständig (auch aus- arbeiter Sommerh.) Off. erb. u. K. 22496 in die Exp. d. Bl.

Kleines Haus mit Garten in idyllischem Dorfe des unteren Müglitztales ist Bill. zu verk. Preis 1400 Mk. Miet- ertrag 270 Mk. Off. d. Bl. u. L. 22503 Exped. d. Bl.

Landgüter: Erbgericht, 141 Acker land, schöne warme Lage, insbesondere 1. 150 000 Mk., Landgut, 85 Acker land, 1. 108 000 Mk., Landgut bei Dresden, 34 Acker, wegen an- dauernder Krankh. 1. 68 000 Mk. zu verk. Auch ist Einzelst. möbl. Möbl. durch Hugo Halfter, Dresden, Schützenplatz 3.

Ostseebad Zingst. Verkauft mein herrliches kleines malteses Haus 3 Stuben, Küche, Garten, Stall, Bäder, für 2000 Mk. Aug. 1200 Mk. Off. d. Bl. u. L. 22503 Exped. d. Bl.

Villa, Dresden oder Sorowitz, und nur buchherrlich, mit großen Zimmern, bin ich beauftragt zu kaufen. Bitte um Angebote. Bedingl. zu brechen 5-7 Uhr. Ottomar Schultze, Dresden, Schützenplatz 4, 2.

Gasthofs-Verkauf. Meinen Gasthof m. Mate- rialwar.-Gesch., Fleischerei in lebhafter Verkehrs- und Garnisonstadt, a. d. Elbe, will ich, weil älter, preis- wert bei c. Off. u. S. 8. 097 „Invalidentand“ Dresden.

Albert Ressel, Tischlermeister, Dresden, Am Sec 46. Großes Wirtsh. Gsch. 2 Wirt. bi- lliard zu verkaufen.

Seite 5 „Dresdener Nachrichten“ Seite 5 Sonnabend, 7. Juli 1906 Nr. 184



# Heirat.

Heiratsvermittlung, 23 Jahre alt, hübsche Frau, in sol. Verh. u. d. Eltern, aus acht. Familie, Heiratsvermittlung od. Lebenskumalein mit nur etwas Vermög., Doupt. tüchtig im Geschäft, da Garnisonstadt u. mit elektr. Betrieb gearb. wird, f. zu kern. Sich. Exist. gefich. B. C. u. E. 22530 bis 1. 10. Juli in die Exp. d. Bl. erb. Strengste Verschwiegenh. beider.

Eine Dame, 45 J. alt, Hausgrundstückbes., sucht, da des Alleinlebens müde, die Bef. eines autst. soliden, alt. Herrn zwecks Verheiratung.

Heirat  
Einf. junge Witwe u. geb. Fräulein mit 6-10000 Mark Vermög., wünsch. sich mit beif. Professionisten od. ein. Beamt glückl. zu verheirat. d. Frau M. Rühlmann, Waldenstr. 66, 2.

Heirat!  
Hilf. Oberförster, Ende 30 cr, Witw. m. 1 Kind, in sehr günst. Verhältn., sucht pass. Verb. zw. Heirat. Gef. Off. u. H. J. 39 an Reunions internationale Ernst Gärtner, Dresden, Sachsenplatz 3 erbeten.

Ein Heiratsinstitut besteht seit 1889. Höhere Beamte, Kantarier, Revisorinnen wünsch. sich mit feingeb. vornehm. Damen handesgemäß zu verheiraten durch Frau Johanna Kohl, Struvestr. 2a, 2. Etage Bagel Str. Probeweise gratis.

Junge vermög. Dame, vornehm. Erscheinung, wirtsch. wünsch. Korrespond. mit Herrn höh. Stand. zwecks Heirat. Off. u. V. 804 Sachsen-Allee 10.



**Klepperbein**  
verstärktes  
**Dalmatiner Insektenpulver**  
tötet und vertreibt total alle Wanzen, Flöhe, Käfer, Schwärme, Ameisen etc. Dose zu M. - 25,- 40,- 60, 120 bei  
C. S. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 9. Gear. 1707.

1 bess. Herren-Dreirad,  
2 Grube-Rochöfen, diverse Blechwaren und Eisenwaren sehr billig zu verk. Tolkewitz, Naubegaiter Straße 5, 1 Et.

Phot. Apparat,  
13 x 18, auch als Handkamera verwendbar, Gewicht 3 1/2 Pfd., Neuwert 190 M., sofort sehr billig zu verkaufen. Off. an Diener, Uhlandstraße 35, 3.

Kassenschranke  
eigener selbsthergestellter Rohbau, ausführender als in Aktion, weil lange Garantie und neueste Konstr., Mantel aus 1 Stück, Türflügel innenliegend, ohne Anstrichpunkt. Billige Preise. H. Arnold, Jahnstraße 5.

1800 m. gebr. Selbstbahnschienen, Rippenwagen und Steinwagen sind billig zu verkaufen od. zu verleihen, auch geteilt. Offerten erb. unter W. A. 380 an die Exped. d. Bl.

Prachtvolles Salon-Piano, höchstes Gebühre, hübsch, wunderbar Tonfälle, Klavier-Lager, bei sofort. Kauf nur 350 M. zu verk. Marktstr. 16, 2.

Vervielfältigung (Autographie), Hand- u. Schreib. Copir.-Mitt. Landstr. 13, Tel. 174

Es ist und bleibt das angenehmste Getränk  
**Obermoeller's 81.60 Pf. Weißwein.**  
C. Spielhagen,  
1 Ferdinandplatz 1.  
Verland nach auswärts.

Ein Anzahl gut erhaltener  
**Pianinos**  
mit sehr schönem Ton für  
Mk. 300.-  
" 330.-  
" 360.-  
" 400.-  
ganz besonders empfehlenswert bei

**August Förster,**  
Waisenhausstr. 8,  
Centraltheater-Passage.

**Günstigste Gelegenheit!**  
5 wundervolle Pianinos,  
nur ganz kurze Zeit mieltweise gespielt,  
zu aufs äusserste kalkuheren Kassapreisen!  
Reelle, kulante Bedienung!



**Stolzenberg,**  
Johann Georgen-Allee 13.

Für d. Internationale Ausstellung  
**„Die Kunst im Hause“**,  
welche vom 22. September bis 14. Oktober d. J.  
in Brüssel

stattfindet, empfiehlt sich ein im Ausstellungsweien gewandter repräsentabler Herr zur Vertretung. Die Ausstellung umfasst Kunstmöbel, hauswirtschaftl. Maschinen, Nährmittel, sowie logische Artikel und einschlägige Neuheiten. Off. erbeten unt. S. M. 992 „Invalidentausch“ Dresden.

Delikatessen, Geschäfte, und Drogerien,  
die mit  
**Oliven-Speiseöl**

arbeiten, werden von einem erstklassigen Haus, das auch in allen größeren Städten Deutschlands Lager unterhält, auf ihre äusserst niedrigen Anstellungen u. hochfeine Ware aufmerksam gemacht. Jede Konfurrenz ausgeschlossen. Off. an Georges Bergeron, Marseille, rue Thomas 114.

Strümpfe werden sauber und billig mit der Hand gefrickt u. angefrickt. **Deutsch-Österr. Frauenbund, Am See 3, 2.**  
Nach werden dabeit Schuettischer in jeder Preislage verkauft.

**Unterrichts-Ankündigungen.**  
Ankunft, Prospekt frei.  
Telephon 8062.

**Rackows Unterr.-Anstalt**  
für Schreiben, Handelsfächer und Sprachen,  
**Altmarkt 15,**  
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.  
Schnelle und gründliche Vorbereitung für den Beruf als Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. Kurse für Damen und Herren.  
Verfährt und Religiöse Schüler werden vom Institut direkt placiert. Im Jahre 1905 wurden in Dresden allein 240 Vakanzen von Geschäftsinhabern gemeldet.  
**Dr. Rackow.**

**Deutsche Reichskrone.**

**Stadt Pilsen**  
3 Weisse Gasse 3



Altbeliebtes vornehmes Pilsener-Bier-Lokal mit origineller auch Nachts gedählter Schwemme  
Off. Herrlich

**Friedensburg**  
Die Perle im Sächsischen Nizza.  
Szenenwert durch das herrliche Naturpanorama.  
Grösste Kund- u. Feriensicht.  
Station Köhlschbroda.

Wo amüsiert man sich am besten?  
In der  
**Deutschen Reichskrone!**

**Zum Pfeiffer,**  
höflich im Lohniggrunde geleg. ländliche Weinschänke.  
Walderdbeeren (eigenes Gewächs).



**Adam's Gasthof**  
Moritzburg.  
Erstes und grösstes Etablissement am Platze.  
Diners und Soupers, Speisen der Saison, Säle, Markisen, Garten und Gondelreich.  
Telephon Nr. 6.  
C. Weidelt, Königl. Hoftraiteur.

**Keppmühle,**  
schöner Ausflugsort,  
höflich im Reppgrund gelegen bei Postort.  
A. Hennig.

**Frische Erdbeerbowle**  
Tiedemann & Grabl,  
9 Seestrassc 9.

**Neudeckmühle,**  
Post Wilsdruff, Dampf-schiffstation Gauenitz, im herrlichen Saubachtal. Geschützte Veranda, Saal mit Klügel. Gute Bewirtung. Vereinen, Schulen u. Touristen bestens empfohlen. **H. Voit.**

**Schiebocksmühle**  
Post Weitzdorf, 15 Etde. v. d. Dampf-schiffstation Gauenitz, im herrl. Saubachtal, Abzweigung des Saubachtals. Höf. gelegenes Restaurant mit schönem Saal (Konzertklügel), schatt. Linden-garten, gr. Markisen. Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **H. Schübe.**

Auf nach Specktrig-Mühle in Rabenauer Grund.  
**Wo?** treffen sich Einzel-mische u. Fremde?  
**Nur im Weidberger Kab.**  
**Wo?** findet man gemütlichen Aufenthalt und gute Unternehmung?  
**Nur im Weidberger Kab.,**  
Große Frohnaffe 10.



**Engau's Jdyll**  
Café u. Weinstube  
Laubegast-Gartenstr. a. d. Elbe.  
(Straßenbahn-Haltestelle)  
Ist das gemütlichste Lokal der Umgebung.  
Familien-Besuch.

**Fels Rauenstein**  
(Sächs. Schweiz)  
Von Rappitz-Wehlen in 45. von Rathen in 30 Min. bequem zu erreichen, romantische Partie über den Farnus des Felsens. Grösste Schlucht und Felsbildungen, herrliche Fernsicht, angenehmer Aufenthalt. Vortügl. Bewirtung. Beste Verbindungs-tour mit Zeituna Köhlsicht. Achtungsvoll **Moritz Hauptert.**

**Haidemühle - Wendischkarsdorf.**  
Tagespartie: Gletscher, Amdenbühl - Felschen, von da Quosch. Ripp. Waldreich. Haidemühle, mitten im Hochwald gelegen; retour: Barbara-Kapelle, Station Seifersdorf oder durch den Rabenauer Grund, durchs. Delsatal, ungeteuer. Gute Küche, mögliche Preise.  
Hochachtungsvoll **Alb. May.**

**Spitzgrundmühle**  
b. Coswig, großes Restau-rant mit Gesellschaftssaal, Garten u. Veranden, hält sich Vereinen, Säulen u. Ausflüglern bestens empfohlen. **Th. Krille.**

**Ferienreise.**  
Für einen 10-jährigen Knaben (Gymnasialist) suche Anschluss, möglichst Lehrer, für ein Ferien-aufenthalt an der See oder im Gebirge. Off. u. Chiffre K. J. 641 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Privat-Besprechungen**  
S. S. Milit.-B. S. S. Milit.-B. S. S. Milit.-B.

Deute Sonnabend abends 8 Uhr im Saale d. Zoologischen Gartens  
**Kommers.**  
Vereinszeichen legitimiert zum Eintritt.  
Freitag den 13. Juli abds. 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Gebiente Kavalleristen sämtlicher Bundesstaaten werden hierbei aufgenommen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militär-Verein I.  
Anlässlich des Kommerces der Bundes-Gen.-Vers. am 7. Juli 8 Uhr abends im Zoolog. Garten (S. Milit. heier Eintritt) findet die Monatsvers. statt am  
**14. Juli**  
Der Vorstand.

**Vereinigte Königl. Sächs. Militärvereine Dresdens.**  
Zu dem heute Sonnabend abends 8 Uhr im Konzertsaal des Zoologischen Gartens anlässlich der Bundes-General-versammlung stattfindenden  
**Kommers**  
werden die Kameraden hiermit zur zahlreichen Beteiligung eingeladen. Vereinszeichen berech-tigt zur freien Eintritt.  
Die Gesamtvorstände durch **G. Wolfram**, Vorlegenden.

**Abhilfe tut wirklich Not.**  
Man befehe sich jetzt die überlastete und moralische Gubenbacher Straße bei der Karcker-Allee.  
**Neffe Schäfer Thomas**  
von Leidenden bezügl. Medizinal-Verf. geb. Adr. u. A. O. „In-validentausch“ Köhlschbroda f.  
**A. B. C. 3, Leipzig.**  
Beschalt keine Antwort?

**Stv. Wohlgeboren!**  
Ich bitte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Geste, die Sie mir durch Ihre Güte und Wohlthaten zu teil werden ließen. Ich habe mich sehr glücklich gefühlt, die Ihnen zu dankende Geste zu empfangen.  
Göteborg den 6. 7. 1905.  
Frau A. Brandis.

**Schwerhörige**  
erhalten geg. Einweisung von 50 Pf. in Pflanzarten (ausführliche Beschreibung von Schwerhörigen) Konstitution d. Postier.  
**Carl Wendtschuch, Dresden, 8 Struvestr. 11.**

**Kommers**  
Freitag den 13. Juli abds. 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Gebiente Kavalleristen sämtlicher Bundesstaaten werden hierbei aufgenommen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

**Kommers**  
Freitag den 13. Juli abds. 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Gebiente Kavalleristen sämtlicher Bundesstaaten werden hierbei aufgenommen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

**Allgem. Handwerker-Verein**  
zu Dresden.  
Sonnabend den 7. Juli  
Besichtigung  
des Elektrotechn. Instituts  
der Königl. Techn. Hochschule.

Besammlung nachmitt. 3 Uhr im Reichscafé bei unserem Mitgli. **H. Gollmer**, Reichs-strasse 32. Frauen und schulpflichtige Kinder können nicht teilnehmen. Dieselben werden gebeten, das große

**Strand- und Kinderfest**  
im Bergeller-Restaurant zu besuchen, wo großartige Lieber-schaften geboten werden. Be-ginn nachmitt. 4 Uhr. An der Kaffe sind von unserem Bote-n Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige zu haben. Abends allgemeine Zusammen-kunft dabeit.  
Der Ausschuss f. Ausfühg.

**Gebirgsverein f. die Sächs. Schweiz, Ortsgruppe Dresden.**  
Sonnabend den 8. Juli  
Kletterpartie (a) und Wanderungen (b u. c).  
a) Schandau, Buerlochthum, Leuchterweibchen, Nord-Kaib-schloß, Schrammsteinbaude.  
b) Schmilka, Felsklügelbaude, Vorderer Kaibschloß, Großer Dom, Schrammsteinbaude.  
Abf. 7 Uhr v. S. W. Rückfahrkarte Schandau bez. Fahrkarte Schandau-Schmilka.  
c) Schutterhaus, Schöner Grund, Göttschaube.  
Abg. 2 Uhr Schutterhaus.  
Zu a und b können Fahrkarten zu ermäßigtem Preise bis 20 Min. vor Abgang des Zuges beim Führer entnommen werden.

**Königl. Sächs. Militär-Invalidenverein „König Albert“.**  
Die Verdigung unseres verstorbenen Kameraden  
**Wilh. Richter**  
findet Sonntag nachm. 1/4 4 Uhr auf d. Friedhof in Rabenau statt. Umgehrt. Ehrengeliebt bittet D. V.

**Kommers**  
Im Konzertsaal des Zoolog. Gar-tens. Vereinszeichen anlegen.

**Abhilfe tut wirklich Not.**  
Man befehe sich jetzt die überlastete und moralische Gubenbacher Straße bei der Karcker-Allee.  
**Neffe Schäfer Thomas**  
von Leidenden bezügl. Medizinal-Verf. geb. Adr. u. A. O. „In-validentausch“ Köhlschbroda f.  
**A. B. C. 3, Leipzig.**  
Beschalt keine Antwort?

**Stv. Wohlgeboren!**  
Ich bitte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Geste, die Sie mir durch Ihre Güte und Wohlthaten zu teil werden ließen. Ich habe mich sehr glücklich gefühlt, die Ihnen zu dankende Geste zu empfangen.  
Göteborg den 6. 7. 1905.  
Frau A. Brandis.

**Schwerhörige**  
erhalten geg. Einweisung von 50 Pf. in Pflanzarten (ausführliche Beschreibung von Schwerhörigen) Konstitution d. Postier.  
**Carl Wendtschuch, Dresden, 8 Struvestr. 11.**

**Kommers**  
Freitag den 13. Juli abds. 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Gebiente Kavalleristen sämtlicher Bundesstaaten werden hierbei aufgenommen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

**Abhilfe tut wirklich Not.**  
Man befehe sich jetzt die überlastete und moralische Gubenbacher Straße bei der Karcker-Allee.  
**Neffe Schäfer Thomas**  
von Leidenden bezügl. Medizinal-Verf. geb. Adr. u. A. O. „In-validentausch“ Köhlschbroda f.  
**A. B. C. 3, Leipzig.**  
Beschalt keine Antwort?

**Stv. Wohlgeboren!**  
Ich bitte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Geste, die Sie mir durch Ihre Güte und Wohlthaten zu teil werden ließen. Ich habe mich sehr glücklich gefühlt, die Ihnen zu dankende Geste zu empfangen.  
Göteborg den 6. 7. 1905.  
Frau A. Brandis.

**Schwerhörige**  
erhalten geg. Einweisung von 50 Pf. in Pflanzarten (ausführliche Beschreibung von Schwerhörigen) Konstitution d. Postier.  
**Carl Wendtschuch, Dresden, 8 Struvestr. 11.**

**Kommers**  
Freitag den 13. Juli abds. 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Gebiente Kavalleristen sämtlicher Bundesstaaten werden hierbei aufgenommen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

**Abhilfe tut wirklich Not.**  
Man befehe sich jetzt die überlastete und moralische Gubenbacher Straße bei der Karcker-Allee.  
**Neffe Schäfer Thomas**  
von Leidenden bezügl. Medizinal-Verf. geb. Adr. u. A. O. „In-validentausch“ Köhlschbroda f.  
**A. B. C. 3, Leipzig.**  
Beschalt keine Antwort?

**Rich. Schubert,**  
Altmarkt 3.

**Panama-Hüte**  
von 15 M. an aufwärts.  
**Manilla - Hüte**  
4,50, 5, 6 M. usw.  
**Bangkok-(Siam)**  
**Stroh-Hüte.**  
Stoff-Hüte.  
Reise-Mützen. 8

**Neu! Emaille-Spülkannen.**  
Liefert kompl. 1, 2, 5, 8 Knauth,  
Große Brüdergasse 33. 8  
Vergessen Sie nicht,  
sich für mögen mit Neuberts  
Touristen-Setze und Neuberts  
Touristen-Handtuch zu versehen. 8

**Wonnebräu**  
besten Ersatz für Pilsner

**Heilung.**  
Bei chron. Krankh. wird oft durch operative Eingriffe schnell Heilung erzielt. Ich suche durch ein neues Verfahren, das ich nach langj. Veruch, a. eig. Köp. ent-deckt u. mit vollem Erfolg erprobt habe, ebenfalls innere Schäden, Verlagerung, Verletzungen usw. ausfindig zu machen und erziele durch stundenlange Bemühungen in einzeln. Fäll. gute Erfolge, wo alles andere vom St. Veruchte vergebli. w. **Richf. Fischer,**  
Dresden, Christianstr. 23.  
Spr. 9-10, 3-4.

**Spülkannen**  
komplett v. 1,40 Mt.  
**Rich. Freisleben,**  
nur Postplatz 1. 8

**Theater u. Vergnügungen.**  
**Königl. Opernhaus.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Königl. Schauspielhaus.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Residenz-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Salome.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Die Frage an das Schicksal.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr

**Central-Theater.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr  
**Überlock Volmes.**  
Sonnabend den 7. Juli abds. 8 Uhr







# Königliches Belvedere.

## Täglich grosses Konzert

von dem **Königlichen Belvedere-Orchester**,  
 Direction: Kapellmeister **Willy Olsen**.  
 Anfang 1/8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.  
 Eintritt an der Kasse 1 Mk.  
 Im Vorverkauf in den **Wolfschen** Zigarrengeschäften und bei  
**Max Kelle** im Neustädter Rathaus 50 Pf.  
 Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. bis 6 Uhr abends im Bureau  
 des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seitenterrasse entreefrei.



# Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 7. Juli:

## Konzert,

ausgeführt von der  
 Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12.  
 Dir. **W. Baum**, Kgl. Musikdirektor.  
 Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
 Eintrittspreis 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pf.  
 Morgen Sonntag mittags von 11 1/4-1 1/2 Uhr und nachmittags  
 von 4 Uhr ab  
 Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Im Jägerhof: Orig. rumänisches Künstler-Ensemble.  
 Im Katschler: D'Spezialisten.  
 Im Zwelfersaal und Terrasse täglich mittags: Tafelmusik.

## Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

### Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses  
 unter Leitung des Musikdirektors **A. Wentscher**.  
 Anfang 4 Uhr.

### Sonntag gr. Frühkonzert

von obiger Kapelle.  
 Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller**.



## Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend, den 7. Juli

### kein Konzert

Morgen Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab

## Grosses Konzert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Weib-)Gren.-Regts. Nr. 100.  
 Die Direktion.

## Deutsche Reichskrone,

Königsbrücker Strasse - Dresden-Neustadt.  
 Heute Sonnabend

## Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle  
 des Königlich Sächs. 1. Train-Bataillons Nr. 12,  
 unter persönlicher Leitung des Stadtmusikers **Max Landgraf**  
 und von dem berühmten

### Damen-Trompeterkorps,

Anfang 1/8 Uhr. Direction **Bayer**. **M. A. Poetzsch**.

## Bergkeller.

Heute Sonnabend nachmittags 4 Uhr

### Grosses Strandfest

oder: Ein Kinder- u. Familienfest auf Heigoland.  
 Abends von 8 Uhr ab Grosses Extrakonzert.  
 Riesenluftspielgerätschaften. Kata-Morgana. Nie gelebt. Effekte.  
 Eintritt Kinder 15 Pf., Erwachsene 25 Pf.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

## Konzert-Fahrten

nur bei schönem Wetter  
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr  
 und jeden Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr  
 ab Landplatz Terrassenufer.

Militär-Musik.

## Tägliche Luxus-Fahrten

norm. 8.0 Uhr nach Sächs. Schweiz, Teplitz, Ruffa,  
 11.15 . . . Schandau-Herrnströtschen.

Wir erlauben uns hierdurch bekannt zu geben, dass vom heutigen Tage

## Herr Hoftraiteur Max Strohbach

unter **Stablisement** nachweise übernommen hat.  
 Die vollständig neu vorgerichteten Lokalitäten empfehlen wir zur gefäll. Benutzung. Gleichzeitig gestatten  
 wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass die bisher bewirkten Bestellungen des Saales der Verfertigung des  
 Herrn **Strohbach** bedürfen.

Dresden, den 7. Juli 1906.

Hochachtungsvoll

**Musenhaus Actien-Gesellschaft.**  
**Müller.**



## Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit gebe bekannt, dass ich das der **Musenhaus A.-G.** gehörige Grundstück, **Virnaische Strasse 29**,  
 nachweise übernommen habe und heute unter dem Namen

## Palmengarten

eröffnen werde.  
 Ich gestatte mir auf die vollständig modernisierte Einrichtung der Fremdenzimmer, sowie auf die Renovation  
 des Saales hinzuweisen und lade zur freundlichen Benutzung desselben, sowie des Familien-Restaurants und der  
 Vereinszimmer ergeben ein.

Hochachtungsvoll

**Max Strohbach, Hoftraiteur.**

## KAISER-PALAST.

Heute Sonnabend

### Grosser Elite-Bier-Abend.

Von abends 8-12 Uhr nachts im Marmor-Saal, I. Etage:

### Das Stendebach-Orchester (Concert moderne)

bei freiem Eintritt.

Separate Wein-Abteilung, direkt an den grossen Saal anschliessend.

### Feinste Küche! Alle Saison-Delikatessen!

Soupers zu 2 u. 3 Mark, à la carte kleine Preise.

### Erstklassige Weine! Echte Biere!

Otto Scharfo.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

### „Das schwimmende Theater“.

Improvisations-Burleske von **Max Franke**,  
 ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal.  
**Sidi Nirvana**, Darstellung farbiger Kolossalgemälde nach  
 berühmten Meistern und eigener Phantasie  
 mit dem Schimmelwalsch „Loki“.  
**Les 3 Papillons**, Tanz- und Gesangsverwandlungs-  
 Künstlerinnen.  
**Alice Markert**, die unvergleichlich komische Volkstypen-  
 darstellerin,  
 und das sonstige neue Programm.

## Variété-Theater

## Deutscher Kaiser,

Dresden-Vieschen, Leibziger Strasse 112.

Spielplan 1. bis 15. Juli 1906:

**Hertha Gazzotte**, Deutsch-Französl. Soubrette,  
**Rudolf Malzer**, der Urfomische, in seinen sächsi-  
 schen Volkstypen,  
**Charles Fox**, Original-Gard- und Fuhrmaler,  
**Mr. François**, Kraft-Balance-Akt, assistiert von  
**Miss Hanney**,  
 sowie das

### Original Kölner Burlesken-Ensemble,

Director **Karl Blass** (10 Personen).

Vollständig neu für Dresden.  
 Noch nie gesehene Possen u. Burlesken.  
 Jeder Spionhörer, der noch nie gelacht hat, muß  
 lachen, ich garantiere.

### Im Garten-Restaurant

täglich grosses

## Frei-Konzert

von der

Original Bayerischen Oberländer-Kapelle,  
 Director **Josef Guckenberger**.

Fernruf 4507.

Fernruf 4507.

## CIRCUS

### Sarrasani.

Dresden-Neustadt, An der König Albert-Strasse.

Sonnabend am 7. Juli, 8 Uhr

### II. High-life-Evening.

Diese Vorstellungen sind eine ganz besondere Spezialität  
 des Circus Sarrasani, die sich in allen Städten der grössten  
 Beliebtheit erfreuen.

Kendes-vous der vornehmsten Gesellschaft.

Gala-Abend! Gala-Kostüme!  
 Gala-Geschirre! Gala-Requisiten!  
 Gala-Uniformen! Gala-Programm!

U. a.: „Die boxenden Hengste“.

Sonntag am 8. Juli

### 2 gr. Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

### Brillante Familienvorstellung.

Abends 8 Uhr:

### Grosser Fremden-Abend.

Vorverkauf an der Circuskasse v. 10 Uhr an ununterbrochen  
 und im Havanna-Haus **Wolf**, Seestraße, bis 6 Uhr abends.

## Erste österreichische Schoppenstube

Raubachstrasse 25.

Ausgang von nur österreichischen Natur-  
 weinen und zwar in folgenden Marken: **Reber**,  
**Gausdorfer**, **Marferdorfer**, **Wallberger** und  
**Grünzinger**. Hochachtungsvoll **H. Haer**.

Responsible Redakteur: Dr. **Herr Zwirner** in Dresden (nachm. 4-6  
 Berleget und Drucker: **Wegisch & Reichardt** in Dresden, **Barthstr. 25**.  
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorgedruckten  
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden  
 abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische  
 Beilage.











50.000 Mark hätte er den Armen von Berlin zugewendet. Das ihm jede Nacht einer Erpressung leidendem habe, erhalte von daraus, das er gleichzeitig mit dem Wirt an den Wirt und solche an die verschiedenen Hotels geschrieben habe, in denen er diese erhalte, sie wüssten sich einmal die Silberkammer im Schloß Waldow ansehen. Andererseits befanden damals verschiedene Personen, daß in der Familie des Fürsten Bröde von dem Silber, welches als gestohlen angesehen werden mußte, ganz gemächlich gegessen wurde. Die damalige Verhandlung endete damit, daß die Direktoren des Westminster-Hotels und des Kaiserhofs als Zeugen darüber benannt wurden, daß diese ihnen auch schon vor seinem Tode an den Fürsten Anzeige von den in ihren Hotels vorgekommenen Silberdiebstählen gemacht und sich dadurch alle Chancen einer Erpressung genommen habe. Die Lobung dieser Herren ist nunmehr zu dieser Verhandlung erfolgt und ferner hat der Angeklagte die Lobung des Wirtspaares selbst beantragt. Den Vorfall im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Dies, die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Bahn-Berlin übernommen.

**Selbstmord eines bayerischen Reichsrats.** In Florenz hat sich Graf Max Freyling, bayerischer Reichsrat, erschossen. Ueber die Veranlassung der Tat erfährt der „Bayr. Kur.“ von wohlunterrichteter Seite, daß Graf Freyling sich in Florenz mit 400.000 Mark an der Gründung einer toskanischen Bergwerks-Gesellschaft beteiligte, dann aber erfuhr, daß er angeschuldigt worden sei, Graf Freyling hatte keineswegs mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, er geriet aber in eine solche Aufregung, daß er mit dem Revolver Selbstmord beging. Er liegt in Florenz hoffnungslos darnieder, da der Magen durchschossen ist und Speisen durch die Schußöffnung in die Bauchhöhle eintreten.

**Der Studierende Josef Burger aus München** ist bei einer Tour auf die Gern-Spize abgestürzt und tot aufgefunden worden.

**Den M. R. R.** wird berichtet: Der Obsthändler Kompfacher berührte auf der Landstraße unweit Siebensch eine Rippe mit der Hand und wurde von dem Tiere gebissen. Nach kurzer Zeit war der Mann eine Leiche.

**Vier Kinder einer Familie aus Admonien bei Goshap** wurden vom Gewitter und Regen überhäuft und suchten Schutz unter einem Baum. Ein berniederstehender Blitz erschmetterte den Baum und tötete sämtliche vier Kinder.

**In Hoisenburg** wurde seit einigen Tagen das 18-jährige Mädchen Martens vermisst. Ihre Leiche fand man in einem Teiche in der Nähe der Stadt. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Mord handelt. Der Tod ist durch Ertrinken eingetreten. Die Leiche hielt in der rechten Hand ein Taschentuch, in dem sich das Bild eines in Hoisenburg beheimateten Soldaten befand. Dieser hat am Tage des Mordes in Hoisenburg gewohnt und mit dem Mädchen getanzt.

**In Gogh (Ungarn)** wurde entdeckt, daß derselbe Täter, der kürzlich die Frau der Familie des Grafen Szechewi erschossen hatte, auch in die Familiengruft des Fürsten Hohenlohe eingedrungen ist, den Sarg der Gräfin Chlodwig (Marie) Hohenlohe öffnete und die Juwelen entwendete. Die Untersuchung ist eingeleitet. (Wiederholt.)

**Auf seinem Landhause in Roscommon** verstarb am Sonnabend Mr. Charles Owen O'Connor, Der Verstorbene, der vorwiegend Jahre lang als Liberaler den Wahlkreis Roscommon im Parlament vertreten hatte, stammt in direkter Linie von Hederik O'Connor, dem König von Connacht und dem letzten Monarchen von Irland, ab. Er war Großgrundbesitzer und Regierungsbevollmächtigter von Roscommon. Auf seine königliche Abstammung legte er großen Wert, und die Königin Victoria wählte sich die Herzen der Irländer dadurch zu gewinnen, daß sie ihn bei ihrem Besuche in Dublin mit den Worten anredete: „Wie geht es Ihnen, Vetter?“ Der Verstorbene war ein treuer Anhänger des englischen Königshauses und trug bei der Krönung des augenblicklichen Königs die irische Fahne.

**Der König von Italien** erhielt ein Telegramm des Herzogs der Abruzzen, worin dieser meldet, er habe am 18. Juni den von Menschen noch nie betretenen höchsten Gipfel Monteverdi erstiegen. (Wiederholt.)

**Wie aus Genua (Italien)** gemeldet wird, sind infolge heftiger Regengüsse die Flüsse aus den Ufern getreten und haben mehrere Ortschaften überschwemmt. Einiger Häuser sind eingestürzt, Brücken beschädigt, Tiere fortgeschwemmt. Neun Menschen sollen umgekommen sein.

**Eine öffentliche Hinrichtung in Berlin** vor mehr als 100 Jahren (im Jahre 1800) wird in den „Mittellungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ nach den Mittellungen der hiesigen seltenen Zeitschrift „Berlin“ (im dem Jahre 1799/1800 von Rhode herausgegeben) geschildert: Ein Mädchen hatte, um sich an ihrem ungetreuen Liebhaber zu rächen, vorläufig ein fremdes Kind mit kalter Garausamkeit ermordet und sich dann selbst angegeben. Sie wurde zur öffentlichen Hinrichtung durchs Rad verurteilt. Am Tage der Urteilsvollstreckung waren schon früh um 4 Uhr die Straßen lebhaft — alles drängte nach der Gegend des Marktes hin, wo über die Unglückliche unter freiem Himmel ein detailliertes Halsgericht gehalten werden sollte. Um 6 Uhr waren bereits alle Straßen, die dahin führten, so mit Menschen angefüllt, daß man Mühe hatte, sich durchzudrängen. Alle Fenster waren besetzt, selbst von den Dächern hob man sie und da sie ab. Die Gerichtsstätte war mit einem Holzgitter umgeben; aber selbst in diesen Kreis hatten die Gerichtsdiener für Zeitweilen so viele Menschen gelassen, daß die Richter sich kaum umwenden konnten. Von der Verlesung des Urteils u. a. m. konnte man vor diesem Lärm, selbst vor Geschrei im Volke, nicht das geringste vernehmen. Von hier ging der Zug durch verschiedene Straßen zum ziemlich weit von der Stadt entfernt liegenden Nachgericht. Auf den Straßen standen zwei dicke Reihen von Zuschauern, in alle Türen, Fenster, selbst die Dächer waren besetzt. Das Militär schloß um die Gerichtsstätte einen großen Kreis, hinter diesem hielten Wagen, mit Zuschauern besetzt, die ihre Plätze mit 4 bis 12 Groschen bezahlten. Zwischen allerlei Volks drängte sich eine Menge Markstender mit Woll- und Brauntweil, die ihre Waren reichend los wurden. Man hatte geglaubt, die Exekution würde schon früh beginnen, weshalb man aus Voreiligkeit den geistigen Getränken wieder zusprach. Manche Wagen brachen unter der Last ihrer Zuschauer zusammen, worauf dann ein Hohngeächel der Anstehenden ertönte. So erwartete man den Augenblick mit Ungeduld, wo das Leben eines Menschen vernichtet werden sollte. Endlich kam die Unglückliche an, und die Exekution ward vollzogen. Ein junger Mann, der Sohn des Scharfrichters, vollstreckte sie. Der Tod durchs Rad — von oben herab — war gemiß für die Unglückliche weniger grausam, als schauerhaft für den geschwollenen Zuschauer — den geschwollenen, aber hier schien kein solcher zu sein. Man spottete, zankte und lachte, während sie den Geist aufgab, und nach Beendigung hatte jeder das Bedürfnis, seinen Nachbar zu fragen, ob er es auch gut gesehen habe. In einer Hinrichtung durchs Rad sind sieben Scharfrichter nötig, die sich dann an diesem Tage aus der ganzen Gegend eingefunden hatten. Jeder hatte seine Kinder mitgebracht; alle standen oben auf dem Schafott und bildeten einen Kreis umher. Das Publikum wollte aber dieses Schauspiel sich nicht nehmen lassen und schrie, indem die Exekution vor sich ging: „Aus dem Wege“, worauf man Platz machte. Nachdem die Exekution vorüber und der Körper aufs Rad gelegt war, zog das Militär und der äußere Teil des Publikums ab. Aber der Wäbel drängte sich jetzt zu dem Hakenstein hin, um sich von dem Blute der armen Sünderin für einige Groschen von den Centersknechten eine Unterarmlehre gegen allerlei zu kaufen. Die Center waren indes bei dem bedeutenden Handel ein wenig zu eigennützig und zu groß und gaben dadurch Veranlassung zu einer derben Prügelei, der nur durch militärische Hilfe gewendet werden konnte. Für den Handwerker war der ganze Tag verloren, kein Gefelle, kein Debrüsch arbeitete — alles schwärmte und trank bis spät in die Nacht, und am zweiten Morgen waren die Gefängnisse mit Aufgehörtem angefüllt.

**Kindertoten.** Recht zeitgemäß für die Schulferien wird in der „Deutschen Kurier-Ztg.“ die Frage erörtert, ob für ein Kind unter zehn Jahren, für das eine Eisenbahnrückfahrkarte zum halben Preise gelöst worden ist, für die Rückfahrt eine Nachzahlung geleistet werden muß, wenn es inzwischen das zehnte Jahr vollendet hat. Die Frage wird bejaht, weil nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung Kinder vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre zu ermäßigten Preisen befördert werden sollen, und weil im vorliegenden Verhältnisse keine nähere Seite.)

**Montag den 9. Juli vorm. 1/10 Uhr** soll im Gasthof zum „Schwarzen Wolf“ in Deuben die Auktion 1. von **Safalt** aus dem kaiserlichen Wäldchen nach den km 1,852-4,8 und 4,8-7,352 der Dresden-Blauen-Gitterfeier, km 2,154-5,0, 5,0-7,8 und 7,8-11,0 der Dresden-Tharandt-Freiberger Staatsstraße, sowie nach der Gortensstraße; 2. von **Vorbrüt** aus dem Burgwälder Wäldchen nach der Strecke km 2,016-4,2 der Dresden-Chemnitz Staatsstraße; 3. von **Quarzporphyr** aus dem kaiserlichen Wäldchen bei Ede Krone nach der Anfangsstrecke der Gainsberg-Ostendorfer Staatsstraße östlich von Sombdorf und 4. von **Sand** aus der kaiserlichen Wäldchen nach den Strecken km 1,582 b. 4,8 und 4,8-7,352 der Dresden-Blauen-Gitterfeier, km 2,154-5,0, 5,0-7,8 und 7,8-11,0 der Dresden-Tharandt-Freiberger und km 2,016-4,2, sowie 1,2-7,7 der Dresden-Chemnitz Staatsstraße auf die Jahre 1907-1910 an die Mündelverwalter unter dem im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich veräußert werden. **Königl. Straßen- u. Wasser-Verwaltung Dresden II.**

**Obstverpachtung.** Die Obstnutzungen der Unterzeichneten sollen **Mittwoch den 11. Juli nachmittags 2 Uhr** im Gasthof zum „Hetzern Blick“ in Ottewig meistbietend verpachtet werden. **Edelmann-Ottewig, Liebzig-Beuth, Rößberg-Lüschütz, Gellig-Buffig, Wierisch-Gosella, Rößberg-Trebanitz, Rößberg-Zunischwitz.**

**Bade-Einrichtungen,** grüßtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft, infolge vielfacher Abchlüsse Preise ohne Konkurrenz. Verkauf innerhalb Deutschlands in jeder Bahnstation. Besichtigung gern gestattet. **Otto Graichen, Dresden-A., Trombetstraße 8.**

**Zur Aufklärung! Himbeer-Saft betr.!** Wenn Sie zu Limonaden, Bubbings u. Himbeer-Saft verwenden, so kaufen Sie nicht solchen mit Nachpresse (Wasser-gehalt) oder Gefärbten, sondern mein seit Jahren von mir gefertigtes erstklassiges Fabrikat (Apothekensorte) zu billigen Preisen. **Flasche 45 und 60 Pfg. Probefläschchen 10 Pfennige.** **Edwin Hering, Inh. der Fa.:**

**Chocoladen-Hering.**

**Praktisch, bequem u. angenehm** unentbehrlich für Gebirge, Sport, Reise u. sind unsere **wetterfesten, imprägnierten Loden-Fabrikate.** **Echte Münchener Wetterkragen** mit abnehmbarer Kapuze weltbekannte Münchener Spezialität für **Damen und Herren.** à 6.—, 9,25, 12,40, 17.—, 20,50 bis 26.— A **Sport-Anzüge** in neuen Stoffen, à 12.—, 15.—, 17.—, 23.—, 28.— bis 40.— A Auf Wunsch kostfreie Probestücke u. Muster kostenlos. **Gebrüder Guggenheimer, Rohernes Spezial-Haus 1. Ranges für Loden, Sport und Mode. München D, Neuhauser Str. 12, Poststr. 1. u. 2. Stoc.**

**Lose** Rinder **Abol Hesse-Kühe** 1. Klasse Züchtung 11. u. 12. Juli. **Adol. Hesse, R. d. Sächs. L. L. Tel. 6220.**

**Milchvieh-Verkauf.** Von Montag, den 9. Juli früh stelle ich wieder eine große Auswahl an **besten Kühen u. Kalben**, hochtragend und mit Kalben, sowie schöne fruchtigfähige Zuchtbullen bei mir zum Verkauf. **Gröbner-Ries, Paul Richter, Telefon 178.** NB. Habe von jetzt bis mit November 250 Stück prima hochtragender **Wiltmermarck und Breitenburger Kühe** und **Kalben** abzugeben. Bestellung nehme gern entgegen. **D. D.**

Rein 5 Minuten vom Bahnhof (Knotenpunkt von 6 Bahnhöfen, täglich ca. 40 Züge verkehren) gelegenes, im vorigen Jahre neu erbautes Wohn- und Hinterhaus für 1 oder 2 Familien groß, mit 1/2 Acker großen Garten und Baumbestand, 2 1/2 Acker Feld und Wiese, welches sich vorzüglich zur Anlage einer **Gärtnerei,** Geflügelzucht oder sonstigem Gewerbebetrieb eignet, ist im ganzen oder geteilt bei sehr geringer, event. auch ohne Anzahlung unter günstigen Bedingungen **lof. preiswert zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **Otto Denhardt, Sorna bei Leipzig.**

**Für Gastwirte, Oberkellner, Köche, Brauereien u.** Restaurations-Anstalten, Langelandstraße, 3 Straßenfronten, an der Straßenbahn-Haltestelle gelegen, Rentamt 3 und 5 Minuten von den am 1. Oktober 1906 zu errichtenden neuen Bahnhöfen, eines der schönsten Etablissements der Stadt, Sommer- u. Wintergarten, auch Konzertgarten, 800 Personen fassend, Gas, Wasser, elektr. Licht, Zentralheizung, Konzertsaal, 3 Bühnen, Spielplan 3 Gesellschaften, über 100.000 M. Umsatz, mit über 1000 Stett. Biermarkt, pro Anno stellt bringt ca. 80 M. Extra, 8000 M. reine Mietträge ohne Heizkosten, ca. 20.000 M. Brandf. sichere Hypothek - Verhältnisse, 4% ige Zinsen, Industrielle Sachkenntnis, über 1/4 Million Gewin., alles in geordneten Verhältnissen, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers nicht unter 300.000 M. verkauft werden. Anz. 30.000 M. Uebernahme nach Uebereinf. Kleines, wenn nachw. rentables Geschäft wird mit angenehmen. Offerten unter **S. 6564** Exp. d. Bl. erbeten. **Geheime Krankh., frische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Hautausschlag; aller Art, Geschwüre u. dergl.; seit 25 Jahr. Hötcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8. Sonnt. 9-3 Uhr. S.**

**Ostpreussischer, Seeländer und Holsteiner Wagenpferde,** sowie **Dänischer Arbeitspferde** eingetroffen und stehen dieselben unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf. **Franz Augustin, Dresden-N., Schloßstraße 30. Telefon 2197.**

**Dänischer Arbeits- sowie Seeländer und Holsteiner Wagenpferde** bei mir eingetroffen. Stelle dieselben mit jeder Garantie z. Verkauf. Tel. 2097. **Karl Jahrmarkt, Dresden, Schloßstraße Nr. 40.**

**Pony.** Kleiner Pony ist billig zu verkaufen. Böhmische Str. 30. **2 Rappen,** eine 6 jähr. hannov. Stute, 170 h., mehrere mittelst. etw. und zweijährig gefahrt. Pferde, ein Paar Doppelpferde, Röhle, Stb. preiswert zum Verkauf bei **August Schube, Richau, Bez. Dresden.** **W. Israel, Böhmische Straße 56.**

**Pony,** lammschm. Stb., mit Geschirr u. Reitzeugen preisw. zu verkauf. auch einzeln. **Dr. Trahan, Leipziger Straße 178.** **Schlachtpferd** ist zu verkaufen in Sorna bei **Waldbrunn Nr. 17.** **Ziegenbock** mit Wagen und Geschirr, auch einzeln zu kaufen gesucht. **Gröbner-Ries, Böhmische Str. 12.**

Seite 11 „Sachsen Nachrichten“ Seite 11  
Erschienen am 7. Juli 1906 Nr. 181







**Die Kette.**

Roman von Hans Schulze.

1. Kapitel.

(Schluß vorläufig)

Ein wolkenloser Augusthimmel leuchtete über der kleinen ostpreussischen Bahnstation Rahnfeld. Der asphaltierte Vorplatz lag in heiserer Hitze; ein einmaler Gepäckwagen konnte verlassen in einer Ecke unter der großen Scherbe der Normaluhr, deren lange, schwarze Zeiger auf die dritte Stunde des Nachmittags auftraten. Jenseits lag ein verlorener Klingellaut oder das eintönige Tiden eines Morse-Apparats aus den weitesten Enden des Telegraphennetzes.

In dem engen, dumpfigen Wartesaal erster und zweiter Klasse schloß das Gerwirrkräulen an dem krummigen Anrichtentisch, die weiße Kängschürze über den blonden Kopf geschlagen, zum Schutze gegen die ungeliebten Fliegen, die in schwarzen summenden Schwärmen den buntpapierartigen Aufbau des Wartesaals mit seinen verblühten Papierblumen, Tellern, Ausschmittgläsern und staubigen Waffeltapeten unablässig umschwärzten. Jetzt kam ein polterndes Wagenrollen in die mitläufige Stille. Das Mädchen fuhr auf und wuschelte sich hastig die schlürftigen Augen. Am Vorflur lautes Lachen und schwere Tritte. Im nächsten Moment lag die Tür zum Wartesaal auf, und die mächtige Gestalt eines hünenhaften Mannes in hohen Stiefeln und der knappen Jagdjoppe des Gutsherrn drängte sich zwischen den enggestellten Tischen hindurch, gefolgt von einer corpulenten, älteren Dame und einem Diener in einfacher, schon stark abgenutzter Livree, der mit einem Berg von Koffern und Paketen durch den Bahnausgang des Lokales gleich weiter auf den Perron hinausschob. „Mein Gott, ist das hier wieder ein trauriger Betrieb! Wirtschaft! Schluß denn die Wirtschaft auf sämtlichen Öfen?“

Mit diesen Worten warf sich der Baron v. Krauß schwerfällig auf einen unter seiner mächtigen Last bedenklich kochenden Stuhl und trommelte mit der behaglichen Knarre seines Knotenstockes ungeduldig auf der Tischplatte. „Derr Baron befehlen?“ Ein dienstfertiger Viktolo schob eilig um die Büfettecke. „Eine eisgekühlte Mostel und einen Kaffee! Aber etwas pöpslich! Wann kommt denn der nächste Zug aus Osterode?“ „Drei Uhr zwanzig!“ war die respektvolle Antwort. „Fünf Minuten nach dem Marienburger!“ „Schön, mein Sohn! Run oder abschwimmen! Meine Wünsche sind vorläufig befriedigt! Himmel, diese Dibel!“ „Du könntest zu meiner Unterhaltung nächstens auch einmal ein anderes Thema wählen, lieber Paul!“ nahm jetzt die Dame das Wort und nestelte umständlich an ihrer Handtasche. „Ich genieße den Vortrag dieser geistvollen Betrachtung nun bereits seit einer geschlagenen Stunde.“

Der Gatte lächelte kühllich. „Berzahn liebes Mädchen, aber diese tropische Glut trocknet noch die letzten Reste meines Verstandes aus! Zwei Stunden Wagenfahrt von unierer Küstliche bis hier zum Bahnhof, das ist zu viel für den einzelnen! Donnerwetter, was mir da aber übrigens einfällt, ich mühte mich sehr irren, wenn heute nicht der junge Stetten von seiner großen mitteleuropäischen Bummelreise mit dem Marienburger Zuge heimkäme!“ „Georg von Stetten?“ Die Baronin sah überrecht auf. „Ich denke, er geht vorläufig nach England; soweit mir Gräfin Ruth wenigstens am Donnerstag vergangener Woche sagte, wird er erst Ende Oktober in Dombrowa erwartet!“ „Ganz recht, so war es ursprünglich geplant! Aber unter Schprüchchen hat ihnen dieses Mal einen unvermuteten Strich durch die Rechnung gemacht. Ich traf den alten Grafen Löbna gestern zufällig in Rahnfeld vor dem „Weißen Löwen“. Da erzählte er mir denn einigermaßen aufgeregt, sein Stiefsohn habe morgens aus Baden-Baden telegraphisch, daß er den Wästcher nach London aufgehe und schon heute wieder nach der Heimat zurückkehrt!“ „Löbna war von dieser Nachricht wohl nicht gerade sehr erbaud?“ „Das will ich meinen!“ versetzte der Baron und schenkte sich langsam ein Glas des imäthischen fermentierten Mostels ein. „Die Situation sieht sich ja zwischen Vater und Sohn mit jedem Tage mehr zu. Ich möchte nicht in der Haut des Allen stehen!“ „Verdammt erträglich!“ fuhr er dann den zusammenknirschenden Viktolo an. „Und fußwarm! Eis, Eis, mein Junge, oder soll ich Dir Weine machen?“

Sein dröhnender Waf überlötete in diesem Augenblick selbst das beste, scharfe Raffeln eines Dogcart's, das man jetzt durch den Ausblid der Hinterfenster des Wartesaals auf der Bohobofs-Gaulsee heranzog und mit kurzem Ruck vor dem Sandsteinportal des Aufganges halten sah. „Dacht' ich mir doch gleich, die Kautesse Gerta!

**Allerlei für die Frauenwelt.**

Regina. Erzählung von Anna R. Land. (Fortsetzung) Du weicht, sagte eines Tages die Mutter bitter, daß der Kaufmann Stutze sich für Dich interessiert. Kommt ihm von der unruhigen Länderei etwas zu Ohren, wird er davon ablassen, Dich heiraten zu wollen. In der ganzen Nachbarchaft sprechen die Leute davon, daß dieser Gerwinus stundenlang eifert bei Dir sitzt. Aber wie man sich bettet, so liegt man! Regina war empört. Was das Alleinsein mit Herrn Gerwinus angeht, so ist das Deine Schuld! Ich habe noch nie jemandem unterlag, nach dem Unterricht das Musikzimmer zu betreten. Traurig ist es, daß meine eigene Mutter sich nicht schent, albernem Klatsch das Ohr zu leihen. Was Herrn Stutze betrifft, so habe ich ihm noch nie Hoffnung auf meine Hand gemacht. Als ob Du arnes, alternes Mädchen noch zu wählen hättest! Ich wähle! Ich bin arm, das ist wahr! Ich bin nicht mehr jung, auch das läßt sich nicht leugnen! Aber trotzdem werde ich niemals die Ehe als Versorgungsanstalt ansehen, sondern nur dem meine Hand reichen, dem ich in uniger Liebe zugetan bin! Wir beide haben uns leider nie verstanden! Seit Jahren habe ich mich bemüht, ein herzliches Einvernehmen zwischen uns herzustellen! Leider scheiterten alle meine Bemühungen an Deiner feindlichen Denkhaltung und Deinem Egoismus! Ich soll mich verschämen, damit der Bruder durch den reichen Schwager sich über Wasser halten kann und Du mit der glänzenden Partie Deiner Tochter prahlen kannst! Wie es dabei mit meinem Seelenfrieden ausfiele, wäre Dir ganz gleichgültig! Verständnis für meinen Charakter habe ich bei Dir nie gefunden! Ich habe gelernt, selbständig zu denken und zu handeln, und das werde ich auch fernerhin tun! Regina ging. Sie hatte noch eine Unterrichtsstunde bei einer Pianofamilie zu geben. Die zum Abschied bangereichte Hand überließ die Mutter. Sie grüßte der Tochter, daß diese ihre Zukunftspläne für den vergitterten Sohn zu nichte machte.

Als Regina nach Hause kam, fand sie die Mutter in froherer Stimmung. Ein Telegramm des Leutnants war eingelaufen. Er hätte eines leichten Unwohlseins wegen einige Tage Urlaub erhalten und wollte im Hause der Mutter sich von den Dienst Strapazen der letzten Zeit erholen. Ueberdies sei er als Bezirksoffizier nach Angerburg an die russische Grenze versetzt. „Gewiß eine Beförderung“, meinte die Mutter stolz zur Tochter. „Ich habe gewünscht, daß ich an meinem Sohne noch Freude erlebe; mehr als an meiner Tochter“, setzte sie mit bitterem Lächeln hinzu. Regina war fast unglücklich. Wie sollte sie der verblendeten Frau harmlos machen, daß diese Verheißung nichts anderes bedeute, als eine Strafe, der wahrscheinlich in aller nächster Zeit die Verabschiedung des Leutnants vom Regiment fol-

gen würde. „Nun, was stehst Du da, wie Loth Weib?“ ting die Mutter von neuem an. „Es ist doch traurig, daß Du Dich nicht einmal freust, wenn mein braver Sohn nach Hause kommt!“ Regina war bleich vor innerer Erregung. Sollte das Unglück nicht unvorhergesehen die Mutter treffen, so mühte sie dieselbe auf den wahren Sachverhalt der Dinge aufmerksam machen. Und wenn Rudolf nun ganz nach Hause käme? Er scheint tief in Schulden zu stehen, denn Onkel Georg erzählte mir erst gestern, er sei von ihm um 800 Mark angebettelt worden, natürlich ohne Erfolg! „Jetzt habe ich Deine ewigen Aufseherinnen“, schrie die Mutter zornig das arme Mädchen an. (Schluß folgt.)

**Zum Voltorabend!**  
Orientalin.  
Mit bunter Stiderei!

Vom Orient bin ich gekommen; Ich auch habe die Kunde vernommen Ueber fernem Bergen im West, Daß hier zwei liebende Herzen sich fanden Und sich zu ewiger Treue verbanden, Daß man hier feiert ein fröhliches Fest! Schlichte, buntpapierige Hochzeitskränze, Für euch getickt mit liebenden Händen, Nehmt sie denn freundlich von mir hin! — In den glühenden Morgenlanden, Unter Palmen sind sie entstanden, Glühende Wünsche ruhen darin!

Seht, wie hier von den grauen Geweben Rote Fäden besonders sich heben Aus der Fäden verworrenem Bunt! Also möge im künftigen Leben Eure Herzen die Liebe haben Ueber des Alltags eintönigen Grund!

Blauwe Fäden wollen euch sagen, Daß ihr neben der Liebe mögt tragen Treue im Herzen für alle Zeit! Gelb, das grelle, möchte euch warnen: Laßt nicht von Eifersucht euch umgarnen, Schlicht eure Türe dem höflichen Reid!

Grün spricht von Hoffnung! Sie möge immer Euch umkreuchten wie Sonnenschimmer, Der im Frühling die Knospen umfließt, Möge in allem Wechsel der Zeiten Eure Herzen erfreuen und leiten Mit ihrem lieblich probetischen Licht!

Aber sollte sie doch einmal kagen, Euch um irgend ein Glück betrügen, Düstere Schatten sich schleichen herbei, Seht, wie die Fäden am hellsten glänzen, Die tiefsunkle Fäden umgrenzen Hier in der bunten Stiderei! —

Und, wenn dereinst in späteren Reiten, Eure Wege darüber gleiten, Denkt auch einmal an mich zurück! Möge der Himmel euch gnädig bewahren, Daß ich, in fünfundszwanzig Jahren, Wieder euch grüße und euer Glück!

Theodora Gerwig.

Die Art meines Geschäftes zwingt mich, jede neue Saison mit einem möglichst von Grund aus neuem Lager zu eröffnen. Ich unterstelle daher viele der Mode unterworfenen Artikel, sowie auch einige vorteilhafte Gelegenheitskäufe einer

# ATSÄCHLICH GROSSEN PREISREDUKTION.

Die ermäßigten Preise sind in blauen Zahlen vermerkt. Umtausch ausgeschlossen. Ein Teil der im Preise ermäßigten Waren ist in meinen **Fenstern** ausgelagt.

|  |  |
|--|--|
| <b>Reise- und Strassen-Anzüge</b> engl. Genres       | <b>Reise- und Strassen-Mäntel</b> engl. Genres       |
| Serie I früherer Preis bis 68 M., jetzt <b>45 M.</b> | Serie I früherer Preis bis 75 M., jetzt <b>45 M.</b> |
| Serie II " " " 58 M., " <b>35 M.</b>                 | Serie II " " " 68 M., " <b>35 M.</b>                 |
| Serie III " " " 50 M., " . . .                       | Serie III " " " 48 M., " . . .                       |
| <b>29.</b>   |  |
| <b>25.</b>   |  |

Die von mir geführten fertigen Anzüge und Mäntel sind ein Ersatz für die beste Massarbeit. Ich übernehme daher für Haltbarkeit jedes Stückes volle Garantie.

|  |                                     |                                     |                                     |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <b>Farbige Oberhemden</b>                      | <b>Westen</b>                       | <b>Krawatten</b>                    | <b>Strohhüte</b>                    |
| frische Muster . . . . . <b>3<sup>00</sup></b> | von . . . . . <b>2<sup>50</sup></b> | von . . . . . <b>0<sup>35</sup></b> | von . . . . . <b>1<sup>00</sup></b> |

# GUST. TUCHLER Nachf., König Johann-Strasse 2.



Holt den Bruder ab. Ein famoses Rädel, fährt wie der Satan — Verdammt, Vertorchen! brüllte er dann mit einer wahren Wüstentimme durch das kleine Lokal, das die Gläubigen des großen Mittelalters in seine launigen Bewegungen zu geraten begannen. Aber Paul, Paul, Du bist doch nicht allein hier! wollte die Baronin eben eine äuernde Strafpredigt einleiten, doch der Gatte achtete ihrer ermahrenden Worte nicht.

Mit jugendlicher Elastizität war er im nächsten Moment aus dem Wartesaal an das Doucari geeilt, von dessen wippendem Trittbrett sich ihm ein junges, ganz in Weiß gekleidetes Mädchen ohne weiteres in die Arme warf. „Onkel Knautz, das ist aber famos, daß ich Dich hier noch auf dem Bahnhof treffe!“ „Ja, und wieder einmal geladren, daß die Lippen fliegen!“ sagte der alte Herr mißbilligend und ließ seine laufige Faust vorsichtig auf den Erdboden gleiten. Der Gaul steht ja am ganzen Leibe, sein trodenes Haar! Spich ein Reichtum bei dieser Hitze!“ „Schilt heute nicht, Onkel Knautz!“ Die kleine Komtesse hatte sich dem Gatten in den Arm gehängt und sah mit glühenden Wangen zu ihm auf. „Ach bin doch nur so gerast, weil ich es vor lauter Erwartung gar nicht mehr aushalten konnte. Rate, wer heute kommt!“ „Ich weiß schon, Pindchen, ich weiß schon!“ erwiderte der Baron, die Tür zum Wartesaal öffnend. „Dem Vater hat es mit gestern bereits im Städtchen berichtet. Neht aber verdammt Du Dich noch ein bißchen zu mir und meiner Frau und läßt Dich etwas ab!“

Ein leiser Schatten des Mißmutes suchte angestrichelt dieier Ausschicht über das Gesicht des jungen Mädchens. So sehr sie den Onkel liebte, so wenig war die Baronin ihre Genre; die hatte immer etwas in Toilette und Benehmen an ihr zu tadeln, vor allem aber lag sie Hertias Mutter bei jedem Besuch in den Ohren, daß das Kind zur Verwirklichung seiner Erziehung unbedingt noch in irgend ein Pensionat geschickt werden müßte, während Hertia dagegen ihren von einer Region von Gouvernanten und Handmädchen geleiteten Bildungsgang längst für hinreichend abgeschlossen hielt. So nahte sie sich denn auch heute mit etwas unheimlichem Gewissen der alten Dame, die stets auf unaufhörliche Weise von einer ihrer heimlichen kleinen Sünden Wind bekommen hatte, und küßte ihr mit tiefem Courtois eberrichtsdoll die bogen Rechte.

Doch die Reugier der Baronin war in diesem Augenblicke durch die große Nachricht von der unerwarteten Rückkehr Georgs von Stetten so stark in Anspruch genommen, daß alle anderen Interessen hinter diesem wichtigen Ereignis vollständig zurücktraten. „Nun, lag doch doch, trautes Mariellchen,“ sagte sie in ihrem breitesten österreichischen Dialekt — in Momenten seelischer Erregung geriet sie aus dem feierlichen Hochdeutsch zum Teil immer wieder in ihr altgewohntes, heimatisches Idiom — „was in aller Welt fällt denn dem Schorschchen ein, Euch so unversichert über den Hals zu kommen?“ „Wir haben keine Ahnung,“ war die Antwort. „Auch Papa und Mama nicht. Georg hat nur ganz kurz telegraphiert, daß er heute nachmittag mit dem Marienburger Zug einträte, alles nähere mündlich oder so, hier es in der Datsche.“ Die Ehegatten wechselten einen reichen Blick. „Und Dein Vater hat auch keine Vermutungen, was etwa dahinter sein könnte?“ inquirierte die Tante weiter. „Mir hat er's wenigstens nicht auf die Nase gebunden,“ verzogte die Kleine in ihrer noch etwas energischen Ausdrucksweise. „Georg hatte ja schon immer solch plötzliche Einfälle.“

Der Baron nickte. „Das stimmt, bereits als Junge war er unberechenbar und dabei jähzornig bis zum Graus. Ach ich ihn noch, wie ihn mein alter Diener Franz — ich glaube, der Bengel war damals höchstens 10 oder 11 Jahre — an meinem Gewehrschrank erstopfte. Schorschchen manipuliert dort trotz meines strengsten Verbotes wieder einmal an meinen Büchsen herum und hatte sich gerade ein Leiching geladen, um Spaten zu schießen. Als ihm da mein Franz einen freundschaftlichen Absatz verjagen will, gerät der Junge in eine so sinnlose Wut, daß er das Gewehr direkt auf den alten Mann anlegt und ihm sicher eins auf den Kopf gebrannt hätte, wäre ich nicht zufällig dazu gekommen. Na die Sänge, die er damals gezogen hat, wird er sein Lebtag nicht vergessen. Ich glaube, seitdem sind wir so gute Freunde geworden.“ „Wie lange war Georg eigentlich im ganzen von Daulie fort?“ wandte sich die Baronin jetzt mit einem leisen Schrecken der Ungeduld über die Unterbrechung des Gatten der Tante wieder zu. „Am Oktober waren es genau zwei Jahre gewesen! Papa hatte Georg diese große Reise durch das gesamte Süd-Europa ja eigens als Abschluß seiner landwirtschaftlichen Studien bestimmt; sie sollte die Entscheidung dafür sein, daß er seinerzeit nicht Offizier werden durfte!“ „Ach weiß, ich weiß!“ fiel der Baron ein. „Das war damals ja eine schöne Aufregung vor fünf oder sechs Jahren! An Nacht und Nebel kam Georg ja mit herübergeritten und bettete mich fast auf Knien, ich sollte bei dem Alten ein gutes Wort dafür einlegen, daß er ihn bei den 19. Mannen einziehen ließe. Natürlich vergebens bei dem Starkeps des Grafen Lohna! Dachte ja schließlich auch recht! Eure Güter brauchen einen Landwirt vom Hoch und nicht einen, der erst Soldat gespielt hat und dann zeitweilig vielleicht seinen Inspektoren ausgeliefert ist.“

„Doch Du verpaßt hier womöglich noch den Anblick, meine Tochter,“ unterbrach er sich jetzt, seine Uhr ziehend. „Der Jun muß jeden Augenblicke einlaufen. Geh' nur schon immer allein zum Perron hinaus und laß Dich von Schorschchen erst einmal ordentlich abküssen. Wir beide kommen später nach.“ Die Mariell wird mit

jedem Tage niedlicher,“ meinte er dann zu seiner Frau, als die kleine Komtesse fest, dem kritischen Blick der Tante entgegen zu stehen, von der Urlaubnis des Urlaubs mit sichtlichem Genuß Gebrauch gemacht hatte. „Ach finde, Paul läßt ihr zu viel Freiheit!“ Hertia kann ja in Dombrows tun und treiben, was sie will. Mit Georg haben wir es ganz ähnlich gehen lassen und sich bei diesem Bräutigam der Schwelgerei einen schönen Wirbelkopf herangesucht. Ich bleibe dabei, Hertia müßte zum Herbst unbedingt noch in ein Pensionat!“ „Nun laß doch in diesem Augenblicke wenigstens einmal Dein lediges Thema!“ lud der Baron ärgerlich auf. „Wohin haben gegenwärtig wirklich andere Sorgen als Hertias Pensionatsfrage! Ich ängstige mich so, daß der Junge irgend eine Dummheit begangen, oder ein Weil aus der Verwandtschaft den Mund nicht hat halten können.“ „Früher oder später wird Georg die Sache ja doch einmal erföhren, war die Antwort. „Ich kann mir schon jetzt nicht mehr recht denken, daß er wirklich so unwissend sein sollte, wie er erscheint!“

Der Baron suchte die Achseln. „Sehr häufig ahnen gerade die am nächsten Beteiligten nicht, was manchmal längst öffentliches Geheimnis ist! Wahna mocht sich jedenfalls schwere Sorgen; ich habe gestern lama und breit mit ihm darüber nachsprochen und mich sogar erboten, Georg in schonender Weise über die Angelegenheit und daß Schicksal seines Vaters aufzuklären, ehe ihm ein Zufall die Wahrheit einmal brutal ins Gesicht schleudert. Aber dann wollte der Geiz wieder nichts wissen; er hat nicht den Mut der Tat. Meiner Ansicht nach ist es jedoch besser, das Vertuschungssystem wird aufgegeben.“

„Es ist ja schrecklich!“ stimmte die Gattin bei. „Die arme Ruth! Wie ein Geipen! weh die Angst um die Zukunft in Dombrows um! Ruth findet manchmal Nächte lang keine Ruhe in dem Gedanken an ihren Sohn. Mirke Sinderode hätte sie im Frühjahr nur ruhig mit auf die Reise nehmen sollen. Ruth hat eine gründliche Auffrischung nötig! Hebrigens, sagst Du nicht vorhin, Georgs Telegramm sei aus Baden-Baden gekommen? Dort halten sich meines Wissens augenblicklich doch auch Sinderodes auf.“ „Wahna recht! Mirke schrieb ja neulich noch von da einen freundschaftlichen Brief, daß ihre schöne Freiheit nun bald ein Ende habe und sie nächstens mit Käthe wieder in den alten pietistischen Bau von Sinderode zurückmüßte. Der Bruder wird wirklich mit jedem Tage schrulliger. Ich halte ihn für komplett verrückt!“ „Die arme Käthe!“ „Ja, das Rädel kann einem wirklich leid tun! Wäht da so mütterlich neben dem übergeschnappten Vater auf! Ein Glück nur, daß die Tante Mirke wenigstens ein verständiges und resolutes Frauenzimmer ist und dem Bruder ab und zu einmal ordentlich die Meinung genst über Augenverstellung und was so ein verlassenes junges Ding vom Leben beanspruchen kann!“

Unterdes war stumm Hertia, der glühenden Nachmittagsstunde nicht achtend, auf dem Bahnhof unabsichtlich auf und ab gelaufen, den Blick in steigender Ungeduld auf die alte Bahnhofsbau geheftet, als ob sie mit dem Wunsch ihrer Augen den schadenhaften Gang der tragen Reiger zu beschleunigen vermüchte. Seit der Ankunft des Telegramms am vergangenen Tage war sie vor freudiger Erregung und Erwartung kaum mehr zur Ruhe gekommen. Hertia hing mit jählicher Liebe an dem um fast 7 Jahre älteren Stiefbruder, dessen Herzenszeiten als Gemüthsstalt und auch später als Student die schönsten Erinnerungen ihres jungen Lebens darstellten. Da waren die beiden Geschwister vom frühen Morgen bis zum späten Abend einträchtig in den endlosen Feldmarken und Wäldungen von Dombrows umhergestrichen. Georg hatte die Schwester mit auf den Anhang genommen; sie hatten ganze Tage auf den weiten Gewässern des Rheinglases gerudert und atmet, kurz, unter der Regie des Bruders hatte die kleine Komtesse in vollen Flügen all die Freuden eines ungebundenen Bandelens genossen, die in letzter Zeit unter dem Einfluß der Tante Knautz und anderer wohlmeinender Tanten der Nachbarschaft von den Eltern in so behäuflicher Weise eingeschränkt worden waren. Dazu kam, daß die sonst so gleichmäßig heitere Stimmung im Herrenhause von Dombrows im Verlauf der ganzen letzten Monate sowohl beim Vater wie bei der Mutter allmählich einem unerklärlichen, fast düsteren Ernst Platz gemacht hatten.

Allen Ditten und Schmeicheleien Hertias war es nicht gelungen, der Mutter die Ursache ihres geheimen Kammers zu entlocken, und Onkel Knautz, an den sie sich schließlich gewandt, war ihren dringenden Fragen immer wieder ausweichend; an den Vater hatte sie sich überhaupt erst gar nicht herangetraut. So war sie bereits seit entschlossen gewesen, in einem ihrer nächsten Briefe einmal Georg ihr bestimmtes Herz auszusprechen und ihn zu bitten, bei der nächsten Gelegenheit seine Reise zu unterbrechen und nach dem Eltern zu sehen, da war der Bruder selbst mit seinem gestrigen Telegramm dem heimlichen Wunsch ihres Herzens zuvor gekommen.

Jetzt stand aus der Richtung Marienburg ein dumpfes Brausen und Rollen. Die elektrischen Gloden schlugen an. An der Gleisbiegung zur Linken tauchten die schwarischen Formen einer Lokomotive auf; im nächsten Augenblick rollte der Zug in den kleinen Bahnhof ein. Und da winkte auch schon Georg mit der Heißemühe aus dem herabgelassenen Fenster des einzigen Coupés zweiter Klasse, das hübsche, offene Gesicht gleichermäßen strahlend von Hitze und Erwartungstreue. „Hertia.“

(Fortsetzung folgt.)

# REISEKOFFER J. Bargou Söhne.

**12 Pianinos,**  
von Qualität, fast neu und ganz tadellos, empfehle als alter Fachmann, prämiert u. d. hochfr. Auszeichnung... mit lang. Garant. äusserst billigst. **A. Wagner, Genaer Str. 10, 1.**

**Milch,**  
rettreich und haltbar, von 20 Lit. aufwärts jedes Quantum zu berechnen. **D. SSO an Gauffenstraße/Vogler, Dresden.**

**Pianino**  
aus der Königl. Hofmusikfabrik **Kreuzbach, Leipzig.**

**Syhre,** Cate Brager Str.

**Wasschinen u. Kessel**  
spottbillig zu verkaufen: 25 HP. Lichtanl., DeckerWaschm., 20 HP. Dampfmaschine, Komplet, 35 HP. Dampfmaschine, 5 HP. Lokomobile, fahrbar, 5 HP. Lichtanlage, Stählerer Petroleum-Motor, alles sofort lieferbar. **Albert Kunze & Co., Rochwitz.**

**Luhns waescht am besten**  
Wäschwagen, Sportwagen, Küstler, Heilberger Platz 19.

**Was der Erfinder wissen muss!**  
Von Ing. Fr. Weid, Dresden 9

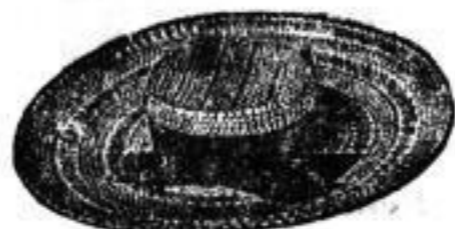
**Abbruchgegenstände all. Art, 4 eiserne Einfabrizstore, Türen und Fenster, Gartengeländer, Tore, 2 eis Wendeltropfen**  
am billigst bei **B. Müller, Rosenstr. 13, Fernspr. 9344.**

**Einmachegläser**  
nur erprobte Systeme, offerieren **billigst** Radeberger Glas-Niederlage **Kunkel & Co., Dresden-A., Zahng. 14.**

**für Dresden od. Sororte!**  
Nach einige Rasse-Abnehmer für **Dr. Nettw.,** hausschl. Blut-u. Leberw. bei Abnahme von je 5 Btl. a Btl. 70 Pf., sowie alle Fleisch- u. Wurstwaren billigst. **Dr. u. B. Z. 471 Exped. d. Bl.**

**Pianino,**  
für 90, 250, 350, 385, 400 u. empfiehlt **billigst** **Jos. Kulb, Rietischstr. 15, 1.**

**Kinder - Strohhüte die Hälfte.**



**Herrenstrohüte billiger.**



| Genf.                         | Alessandria.           | Katro.                      |
|-------------------------------|------------------------|-----------------------------|
| Geflecht „ 1.-, 2.-, 2.50.    | Binsen „ 1.-, 1.50.    | Echt Panama „ 10.-, 15.-    |
| Palmblatt „ 2.-, 3.-, 4.-     | Geflecht „ 1.75, 1.25. | Feine Qualität „ 20.-, 25.- |
| Florentiner „ 2.50, 4.-, 6.-. | Phantasie „ 2.-, 3.-.  | Extra- „ 35.-, 50.-         |

**„Zum Pfau“, Prager Strasse 46, Frauenstrasse 2.**

**Einmachegläser**  
Einsiedetöpfe  
**F. Bernh. Lange Amalienstr.**

**Rebrete wertvolle alte Violinen**  
(von berühmten Meistern erbaut) mit herrlichem Tonpreiswert **zu verkaufen.**  
Offerten unter **W. O. 223** an **Hausenstein & Vogler, Breslau.**

**Germania-Badewanne,**  
mit Spiritusheizung, wie neu, 1 Goldschrank von Richter & Sohn, 1 Eisschrank m. Glas, 2 zweirädrige Federkarren, 60 Gartenschläuche u. Zische verkauft billigst **Köppner, Altmarkt 3.**  
**Krankefahrtröhle**  
auch leibweise Freiburger Bl. 19.

**Der Gedanke eines vernünftigen Menschen:**  
Ich würde mich nur noch mit **Klepperbeins**



**„mit dem Ruffalaben“:**  
1. da dies die beste Toilettenfettseife.  
2. ich meine Rittesser, Sommerstrophen, Finnen und Gesichtsröde vollständig verlore habe.  
3. ich für 40 A ein großes Stück und bei 5 Stück einen tabellösen Ruffalaben gratis bekommen!

Feine Plüschgarnitur 100 A, hochf. Puffb.-Stoff 145 A, Herrenschreibt. 35, 75, 100 A, Trumeau 35 A, gr. Spiegel 10 A, fein Plüschsofa, Etschellouque Vertigo, Schrank, Kommode, Kuschelstisch, Salonstisch 20 A, Bannelbrett, Porzellangarderobe, Bettst. m. Matr., Wasch- u. Nachtst., 10l. Küchen-einrichtung, Stühle bill. zu verl. **Reichenhause 4, 1.**

Weiß und bunte, **Kinder-Schürzen Reform-Schürzen**  
nur neueste Muster zu billigen Preisen **Volgtl. Schürzenhaus Johannest. 23, am Wirt. Platz.**



Erzähl.



„Ma, ich' wohl, Jauch, schick bald was Schöneres —“
„Aber, Kack, Da weißt doch, mit welchem Schreiber geht's langsam?“
„Ma, dass ich's mal Schreibe!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Ich kann Sie nicht erlösen“ — sagte malinós eine Schöne, als sie ein Herr verführte, daß er ohne sie nicht leben könne.
„Wie sind die Früchte der Gerechtigkeit?“ — fragten die Nachbarn, da führten sie eine Gesellschaft betrunkenen Herren nach Hause.
„Das ist eine köstliche Bekanntschaft!“ — sagte ein Fiskalis, da hatte es ein Verhör mit einem durchgebrannten Kellner.
„Geh' zu niemand, kein Schickal zu hören“ — sagte ein Schickal ein Gatte, da wurde er gebeten, seine Gattin zu verarzafaffen, um Euch zu heilen.

Sewels.

Barab: „Nun Brief mit dem Freitagstag habe ich erhalten. Der Loh, aber — kann die einmal umschick' — was hat wirklich der Erzh?“
Loh: „Wie können Sie daran glauben, wo ich hab' den Freitag's 'A. Neupapier!“

Kurzer Bestand.

Sie: „Da fesselt Ihnen wieder nach Hause? Da scheint die Gefühlskurz Demos zu jenseit' schnell von hinnen weggehen zu sein!“
Er: „Ja, sehr schnell g'ang's. Als wir laut Pölschliche antwort' waren, wurde gleich mer Vorhand sein sollte, und da das Ess sich trat, so traten die andern dr, die auf beiden Seiten ebenfalls geschickt hatten, sofort aus!“

Im Examen.

Präsident: „Der Kandidat, können Sie mir sagen, was ein Weidil ist?“
Kandidat: „Der Weidil ist ein Delinquent, durch welchen der Missethäter zu verurtheilt, bis ja der Dohil selbige Person sein können Schickal umschreiben zu können!“

Selbstbewußt.

Wirt: „Wünsche wohl gesund zu haben, Herr Kontant! Hebrigens sind es Deine Kontant interessiren, zu erfahren, daß Herr Kontant in denselben Stimmern geschlafen haben, wo vor hundert Jahren Goethe übernachtet hat!“
Kontant: „Ach, was Sie sagen! — Bitte der sich auch nicht träumen lassen!“

Mit Vorbehalt.

Herr (zu einem feinen Jungen): „Wie heißt denn Dein Vater, mein Sohn?“
Junge: „Der verforbete hieß Müller und der nun heißt Pittich — wenn auch was drans mich, hat die Mutter gefügt!“

Neue Gsart.

Erzähler: „Ich habe von meinem Sohn eine Karte bekommen, da drauf steht ganz schön in der Ecke: U. U. u. g. Was soll denn das heißen?“
Mutter: „Das weißt Du nicht? Das heißt: Der Postfachfactor wird gebeten!“

Schnell resolvirt.

Rechtsanwalt: „Nicht fernab, da ist gar nichts zu machen. Sie müssen sich schon damit abgeben, denn das Testament Ihrer verstorbenen Gattin können Sie ablesen nicht annehmen!“
Stadionas: „Ma, dann sieht ich halt die Erben an!“



RÄTHSEL-ECKE.

Ein feiner Sips, der Schreiber,
Habe ohne Kopf und Fuß,
Und sein geliebtes Champy
Preist ihm ein Lieb dazu.

Da kommt die erste Silbe,
Mit einem Fuß versehen,
Und Sips sieht die Baromet
Voll Tausend vor sich sitzen.

„Sie haben diese Koppe,
Gibt man ihr einen Fuß,
So höchlich aufgebracht,
Daß ich mich wundern mag.“

Das mag gelindert werden,
Spricht er mit schärfer Stirn:
Sips denkt: „Ich wach's mir's Champy
Und gleich auf Ihren Hintern.“

Uebersetzung des Räthels in Nr. 111: Wade, Wade, Waude, Waide.



Zu Nr. 184. Sonnabend, den 7. Juli. 1906.

Ein kleiner Vertum.

Herr Sifinger hatte nur ein Mädel und viel noch unter Heberziehung jährlicher Schenkung...
„Dabei lernten aber hauptsächlich Gedächtnis wie kleine Heberde durch seinen Heberkopf, „Denner...“

„Gefühl, was soll denn das heißen?“ dachte er.
„Sollte ich auf meinen Händen gehen sein, daß sie sich infolge der dadurch entstandenen Muskeln...“

Da überkam ihm mit einem Male die Heber...
„Er erinnerte sich der rechtlichen Verhältnis zu großen Mühseligkeiten, die ihm in ein seltsames...“



Neue geharnischte Sonetten
in gewählter Reimweise
gehört von
jetzigen Kundler Messagen in Dedit.
1907.

Preisfuß.
Doch wenn dasche er auf aus der Umfassung
Der alte Dretaus, halbbewegten schon;
Sich hochentzirk dikam er einst den Loh,

Da stimmt die Sache eine kleine Schwerehang:
Der leberschickel einst mit Haas und Hebe
Dretaus, der ganz und gar verloren Sohn,

Zwar die Erkenntnis brachte viele Jahre,
Es' sie in die Trauosenkölbe dung
Und dem die Gege und den Haas bewrang.

Der Dretaus bringe viele ganze Haas,
Bewert der Schickalanzahl dem Volk und Herr
Ecklin: Nees Engel is so reem, wie er!

er hatte ihm ein Schlag amotien... die Loh...
„Nun, wenn meine Hände waren bereits gelöhnt, hätte...“

als Jannarische geföhnt hat; es ist ihm ein, wie...
„Wieder groß er abwechselnd mit der einen Hand...“

„Herr Sifinger warnte, immer fröhlich, auf...
„Ich wollte mich ganz befreien, niemals mehr Champagne...“

„Ich wollte er sich endlich auf. Er erbeht sich...
„Eine Durchschickte hätte höchst Herr Sifinger...“

„Eine Durchschickte hätte höchst Herr Sifinger...
„Ich wollte er sich endlich auf. Er erbeht sich...“

Kameradschaft.

Stadionas H: „Ob halt jetzt ja dreien eine...
„Stadionas B: „Ma, mit dem Vertrag hat...“

„Stadionas B: „Ma, mit dem Vertrag hat...
„Heute habe ich jetzt einen Schreiber...“

Moderne Srigigkeit.

Sie (in der Zeitung lesend): „Da dämm, heute...
„Dresden Nachrichten“, daß ich höchsten heute...“

„Er (ebenfalls lesend): „Nunbige Dich, hier in...
„der Wochenansgabe steht bereits die Uebersetzung...“



**Das Schreckenskind.**



Eisken: „Och, kump Du den Nagel hier weckhaden?“  
 Onkel: „Weshalb denn?“  
 Eisken: „Nun, Papa hat doch gesagt, Du wösch ein alter Eisenstein!“

**Enfant terrible.**

Beant (zu ihrem Verlobten): „Du konnst doch bestimmt morgen? Papa freut sich sehr darauf, Dich kennen zu lernen!“  
 Das kleine Schwärzchen: „Ja, er sagte Ihnen oft: „Ich bin nur neugierig, wie der aussehst, der Dich mal gar ganz nimmt!“

**Vorgefaßte Meinung.**

Konrad: „So, so, das ist die berühmte Cristerbeilankult? Na, ich hätte es mir eigentlich gleich denken lassen — die Nase des linken Herrn, der da am Fenster sitzt, ist ja der rechte Köhler!“  
 Haushaltsdiener: „Aber erlauben Sie, das ist ja meine Herr Dürchen!“

**Das gebildete Dienstmädchen.**

Fremdler: „Ich glaube, Dein Dienstmädchen handelt an der Türe — wollen wir nicht lieber französisch sprechen?“  
 Hausfrau: „Uns Konversationslehrer nicht — wir würden uns hochtun können!“

**Kleines Mißverständnis.**

Sommerfräulein: „Ihr Schwärmerei ist aber recht über nahe der der Werbung!... Das kann doch unmöglich gelacht sein!“  
 Bauer: „Ja, was Sie denken! Bei mir ist noch nie d' Schwärmerei frant gewesen!“

**Intrüglisches Zeichen.**

A.: „Unser Nachbar, der Weinbändler Pantzler, schrijnt angeblich wieder einmal Wein ein.“  
 B.: „Nun! Woher wissen Sie denn das?“  
 A.: „Seine Tochter sagt den lieben langen Tag nichts weiter als die „Gockel!““

**Ein Heuchler.**

Ständlejas Bummel: „Nathi, bring mir ein Glas Bier und für meinen freund Saß, der gleich kommen mag, auch ein!“  
 (Nach 30 Minuten):  
 „Nathi, ich hab' meinem freund Saß sein Bier angestanden, seß mir's ganz warm gemorden. Aber er mag gleich kommen — heß ein frisches Bier!“  
 (Nach zwei Stunden):  
 „Nathi, jähm! Ich hab' vier Glas und mein freund Saß seß, macht jähmessen jäh. Weiss er noch kommt, behell' ihm von mir einen Stein!“

**Ein nobler Gehtbruder.**

Hausfrau (zu einem Bettler): „Ich kann ich Ihnen nicht geben, aber hier habe ich einen alten Winterbergpfeifer von meinem Mann, den hier ich Ihnen!“  
 Bettler: „Sie sind sehr gütig, aber was soll ich bei der Kälte mit einem alten Winterbergpfeifer anfangen?“  
 Hausfrau: „Sie Herrschänter! Warten Sie nur, wenn der Winter kommt, dann werden Sie es bekommen!“  
 Bettler: „O ja, im Winter bettle ich ja an der Wirtin!“

**Ein arglojes Gemüt.**

Bedächtigem: „Merkwürdig, daß ich meine Beant, die doch sehr so intelligent ist, meinen Namen nicht merken kann! Mir sagt sie doch, sie ist ja ein „Lieber Paul“, und ich habe doch Angst!“

**Nach ein Grund.**

A.: „Warum hat eigentlich der Dichter Keimbold sein altes Verhältnis gelöst und sich mit einer anderen verlobt?“  
 B.: „Daran war der Herr sein sehr bester Freund Schuld, für den nämlich Herr Keimbold und da hat er keinen Kern darauf gefunden. Die jetzige heißt aber Pauline, da hat er's liebster!“

**Doppelinnia.**



E.: „Als ich Sie vorher fragte, ob Sie Zeit hätten, um mit mir durch das ganze Erben zu tanzen, antworteten Sie mir nicht, mein Fräulein — warum nicht?“  
 Sie: „Weil man sich so etwas gar nicht vorstellen kann, ohne an Schwanenbel zu denken!“

**Durchschau.**



Partie-Gäste: „Grüßen, ich habe Sie an, sprechen Sie das vorige Wort aus, mit dem Sie sich glücklich machen lassen.“  
 Fräulein: „Geh!“

**Verführt.**

Nichter: „Sie waren alle schon dreimal verlobt! Wie heißt denn die letzte Frau?“  
 Jungfer: „O ja, wie soll ich das jetzt Ihnen sagen?“

**Verfälschte Drohung.**

Pater (entsetzt): „Es wird mir nicht mehr übrig bleiben, als Dich unter Kanon schießen zu lassen!“  
 John (zu ihm): „Gut bei Dand! Dann geht doch alle Welt, daß noch was da ist und was Krebs nicht mehr!“

**Rache.**

Verkaufsermittler: „Du sollst einen Wert an die Welt gehen werden ist: „Nun Fräulein, Du konntest mir schon auch in mein Dack nach Dein, aber dann verheiratet ich Dich so, daß Du jähmessen an mich denken sollst, Fräulein, antworte!“

**Ein Häfchen.**

Konrad: „Nun, Fräulein, was willst Du denn an Deinem neuen Nachbarn haben?“  
 Fräulein: „Ich habe!“

**Trotz im Feld.**

Bauer (beim Kartoffeln über die Mägen kein gramen sein): „Na, eine tolle mit: Warte's wahr ist, daß die dünnen Nasen die größten Kartoffeln von, nach mag i a mechtig'heiter Keil sein!“

**Schöne Eleganz.**

Echtes Dienstmädchen: „Na, Anna, wie ist denn Deine neue Herrschaft angekommen?“  
 Zweites Dienstmädchen: „O, ich sage Dir, recht fürchterlich. Sogar der Kuchentisch hat in seinen Blick 'ne Marmortreppe!“

**Widerspruch.**

Konrad (im Fremdenbuche einer Musikhütte ein handschaffenes Gedicht findend): „Hob da sagt man noch: auf der Hut, da gibt's ja Süß!“

**Mit vereinten Kräften.**

Frau: „Mein Mann ist immer noch beständig in seinem Schreibzimmer, er mag sich doch beschäftigen hören!“  
 Gese: „Er will es nicht hören, gnädige Frau!“  
 Frau: „Er mag nachgehen! Mir ist schon der Hals weh; kommen Sie, Kind, machen Sie eine halbe Stunde weiter.“

**Vorsichtig.**

Nichter: „Wir konnten es, daß Sie bei der letzten Verhandlung erklärten, Sie seien vollkommen schlafen gewesen, als die Nacherei stattfand, während Sie heute behaupten, sich nicht mehr ginnen können zu können, weil Sie dann betrunken gewesen wären?“  
 Zeuge: „Das kommt daher, weil am letzten Mal meine Frau mit hier war!“

**Mißverständene Teilnahme.**

A.: „Diese Karte ist geliehen, wie ich bitte? Mein begehrtes Geld?“  
 B.: „Ja, wobei weißt Du denn schon, daß sie so wenig kostenläufig hat?“



Freig: „Du, Ehr, was heißt denn das... wenn einer wegen Dohle jähmigen Eigentums nach nach?“  
 E.: „Johannes Eigentum? Da, die wird doch eine Halle Schreps jähmigen sein.“